

DER EINRICHTUNGS- PLANER.

In 7 Schritten zur Traumeinrichtung

by InteriJOY



Hi!

Wie toll, dass du den Schritt gewagt hast, dich mit deiner Einrichtung zu befassen, um ein Interieur zu schaffen, das wirklich zu dir passt. Denn ist es nicht das, was wir alle wollen? Eine Einrichtung, die dich glücklich macht? Ein Ort, an dem du dich nach einem langen Arbeitstag entspannen kannst? Ein Ort, an dem du mit deiner Familie und deinen Freunden Erinnerungen machen kannst. Ein Ort, an dem du dich wohlfühlst und zeigen kannst, wer du bist. Dein ganz persönlicher Wohlfühlort.

In diesem Arbeitsbuch nehme ich dich Schritt für Schritt mit durch meine Arbeits- und Denkweise. Du bekommst konkrete und klare Ratschläge, die du direkt umsetzen kannst. Mittels Aufgaben wirst du u.a. deine Wohnwünsche definieren, den idealen Raumaufteilung für dein Zuhause finden und deinen Wohnstil in eine passende Farb- und Materialpalette umsetzen. Wenn du das Arbeitsbuch durchgearbeitet hast, hast du einen kompletten Einrichtungsplan, der bis ins kleinste Detail sitzt! Außerdem bekommst du jede Menge Tipps und Tricks und ich nehme dich sprichwörtlich an die Hand bei der Erstellung deines persönlichen Einrichtungsplans.

Ich wünsche dir ganz viel Spaß. Mach es nach Gefühl, such das was dir gefällt, was zu dir passt. Es ist dein Zuhause. Und wenn du in der Zwischenzeit Fragen hast, kannst du mich jederzeit kontaktieren.

Liebe Grüße,
Dorien

Die Schritte zu *deiner Traumeinrichtung*

01. DEIN WOHNSTIL UND DEINE WÜNSCHE

3

02. DIE IDEALE RAUMAUFTEILUNG

8

03. DEINE PERSÖNLICHE FARBPALETTE

16

04. DIE MATERIALAUSWAHL

25

05. DIE RICHTIGE BELEUCHTUNG

35

06. DIE MÖBELPLANUNG

43

07. DER FINISHING TOUCH: ACCESSOIRES & STYLING

58

01. Dein Wohnstil und *deine Wünsche*

In diesem ersten Modul wirst du dich mit den Grundlagen befassen. Du wirst herausfinden, welcher Stil am besten zu deiner Persönlichkeit passt, einen kritischen Blick auf dein Zuhause werfen und deine Wohnwünsche definieren. Es sind die ersten Schritte zur Erstellung eines Einrichtungsplans. Er ist die Basis für den weiteren Entwurfsprozess und ein Hilfsmittel, an dem du dich immer wieder orientieren kannst.

5 *Wohnstile* im Überblick

Wenn du anfängst, dein Zuhause einzurichten, ist es wichtig zu wissen, welcher Wohnstil am besten zu deiner Persönlichkeit passt. Denn jeder Wohnstil hat seine eigene Ausstrahlung und seinen eigenen Farb- und Materialmix. Deshalb habe ich hier die 5 bekanntesten Einrichtungsstile für dich aufgelistet, damit du herausfinden kannst, welcher Stil am besten zu dir passt.

1. **Der Basic-Wohnstil**

Dieser Wohnstil kennzeichnet sich durch helle, frische Farben, den minimalistischen Charakter und die Wohnlichkeit. Es werden viele natürliche Materialien wie Holz, Leinen und Beton verwendet. In diesem Stil gibt es keine grafischen Motive, die Designs sind schlicht.



2. **Der Vintage-Wohnstil**

Du liebst Flohmärkte und kannst stundenlang durch Secondhand-Läden schlendern, auf der Suche nach der einen besonderen Vase, dem Schrank oder Stuhl? Dann ist der Vintage-Stil genau das Richtige für dich. Es ist ein ausgesprochener Stil, der etwas Mut erfordert. Es gibt viel Farbe, wie Ockergelb, Moosgrün und Altrosa, aber auch Blumen- und Tiermuster sind ein Muss in Vintage-Einrichtungen.



3. **Der Design-Wohnstil**

Das Interieur des Designstils ist oft schlicht und ordentlich und bietet viel Platz für technische Highlights. Typisch für den Designstil sind ein Gussboden, grifflose Schubladen, Designermöbel und Hightech-Geräte. Die Basis ist naturell mit farbigen Akzenten und in Bezug auf die Materialien wechseln sich Matt und Hochglanz ab.



4. **Der Industrial-Wohnstil**

Der Industrial-Stil ist dem Loft-Stil sehr ähnlich. Es handelt sich oft um große offene Räume mit rauen Materialien und Vintage-Elementen. Denk an Ziegelwände, Metalltreppen, Industrielampen und Designklassiker. Farblich werden häufig Weiß, Grau, Schwarz und Dunkelgrün verwendet.



5. **Der Ländliche-Wohnstil**

Dieser Wohnstil zeichnet sich durch Natürlichkeit aus. Es ist ein Stil, bei dem die Natur eine wichtige Rolle spielt. Das spiegelt sich auch in den verwendeten Farben wider. Häufig werden Beige-, Braun- und Grüntöne gewählt. Oft trifft man auf große Holztische, Holzböden und einen handgefertigten Touch in allem.



Natürlich ist dies nur eine Auswahl der vielen Wohnstile, die es gibt. Aber es sind die, ich nenne es mal, Basisstile, denen du **deinen persönlichen Stempel verleihen kannst**. Jeder Stil hat seine eigenen Merkmale und strahlt eine bestimmte Atmosphäre aus. Es liegt bei dir, zu entscheiden, in welchem Stil du dich zu Hause fühlst. Und es ist wirklich nicht so, dass du, wenn du dich für einen bestimmten Stil entschieden hast, unbedingt alles machen musst, was dazu gehört. Im Gegenteil, es ist wichtig, dass du ihn zu deinem eigenen machst. Es ist eher ein nützliches Hilfsmittel, damit du dich nicht in der Vielzahl der Möglichkeiten verlierst und eine Richtung hast, in die du mit deiner Inneneinrichtung gehen willst.

Deine *Wohnwünsche*

Deine Wohnwünsche. Das vielleicht wichtigste, denn nur wenn du deine Wünsche tatsächlich umsetzt, bekommst du deine Traumeinrichtung. Vielleicht hast du schon länger einen bestimmten Traum für deine Inneneinrichtung? Oder hast du Pinterest-Boards voller Inspirationen erstellt? Dann ist es jetzt an der Zeit, diese zu verwirklichen. Aber ohne genau zu wissen, was du willst, kannst du natürlich keinen Plan für die Inneneinrichtung erstellen. Deshalb ist es wichtig, deine Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen zu definieren. Außerdem solltest du den Raum, für den du den Einrichtungsplan erstellst, genau analysieren, damit du nicht nur deine Problemstellen, sondern auch deine Stars (dazu erzähle ich dir später mehr) erkennst.

Aufgabe 1.1

Fange an, aufzuschreiben, was du genau willst. Welche **Idealbilder** hast du im Kopf? Was sind deine Wünsche und Bedürfnisse? Hast du z.B. kleine Kinder, aber suchst du gleichzeitig nach Ruhe und Ordnung? Dann nimm auch Stauraum in deine Liste auf. Oder vielleicht hast du die weißen Wände satt und möchtest Farbe und Fröhlichkeit in deinem Zuhause bringen? Schreib einfach alles auf, was für dich und deine Familie wichtig ist. Denk auch an die Atmosphäre, die du erzeugen willst, und daran, welcher Lebensstil zu dir und deiner Familie passt.

Aufgabe 1.2

In der vorherigen Aufgabe hast du deine persönlichen Anforderungen bestimmt. Jetzt wirst du dir dein Zuhause und den Raum, für den du diesen Einrichtungsplan erstellst, genauer ansehen. Gibt es irgendwelche Probleme, auf die du stößt? Eine schräge Wand, mit der du nichts anfangen kannst? Eine Tür, die im Weg ist? Ein Stützbalken in der Mitte deines Wohnzimmers? Schreib alles auf, was dir beim Einrichten deines Zuhauses schwerfällt. Im Laufe des Arbeitsbuchs wirst du nach und nach lernen, wie du diese Probleme in deine Einrichtung integrieren kannst.

Neben den Wohnproblemen hat jedes Haus auch etwas Besonderes, ich nenne sie die **Stars im Haus**. Dinge, die dein Haus zu etwas Besonderem machen und die auf jeden Fall erhalten bleiben sollten. Es sind die Elemente im Raum, die du betonen willst. Indem du deine Stars hervorhebst und den Rest um sie herum ruhig hältst, stellst du sicher, dass dein Eyecatcher wirklich zur Geltung kommt. Vielleicht hat dein Haus einen wunderschönen Kamin, Holzbalken an der Decke oder hübsche Ensuite-Türen? Was ist für dich das Besondere und Schöne an deinem Zuhause? Was sind deine Stars?



Meine Wohnprobleme

Die Stars im Haus

Dein Wohnstil und *Moodboard*

Du weißt jetzt, was du willst, was du brauchst, wo die Probleme liegen und was dein Zuhause so besonders macht. Als nächstes wirst du, anhand der vorherigen Aufgaben, deinen persönlichen Wohnstil herausfinden. Und das wirst du tun, indem du ein Moodboard erstellst. Dabei geht es vor allem darum, Bilder zu finden, die dich glücklich machen. Welche Stimmung möchtest du vermitteln? Was passt zu deinem Lebensstil? Versuche, das Gefühl, das du erzeugen willst, in dazu passenden Bildern zu erfassen. So visualisierst du deine Traumeinrichtung!



Tipp: Halte die vorherigen Aufgaben zur Hand, damit du deine Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen nicht aus den Augen verlierst und dich in all den schönen Inspirationsbildern verlierst.

Aufgabe 1.3

Du wirst ein Moodboard erstellen. Das kannst du tun, indem du online nach Bildern suchst, aber was auch wirklich Spaß macht, ist, ein Offline-Moodboard mit Hilfe von Zeitschriften zu erstellen. Geh auf die Suche nach Inspirationsbildern von Inneneinrichtungen, schöne Farben, Modefotos und Materialien bis hin zu Naturfotos. Das kannst du mithilfe von Zeitschriften machen, aber auch auf Pinterest, Instagram und im Internet findest du viele Inspirationsfotos. Speichere alles, was dir gefällt, oder schneide es aus. Mach dies nach Gefühl. Schau, was dich anspricht und was ein Foto bei dir auslöst. Erstelle eine Collage, indem du die Bilder auf ein großes Stück Papier klebst oder benutze ein Online-Programm wie **Canva**.

Wohnst du zusammen und hat auch dein Partner/deine Familie Lust, ein Moodboard zu erstellen? Dann macht doch alle eine eigene.



02. Die ideale *Raumaufteilung*

In diesem zweiten Teil wirst du die ideale Raumaufteilung herausfinden. Dieser sorgt dafür, dass du dein Zuhause so optimal wie möglich nutzen kannst. Schritt für Schritt wirst du herausfinden, welcher Raumaufteilung am besten zu deinem Haus und zu dir passt. Es ist der Plan, bei dem du dich mit deinen Wünschen und Bedürfnissen auseinandersetzt, aber auch die Laufwege, die täglichen Abläufe und die Sichtlinien mit einbeziehst.

Die *Funktion* des Raums

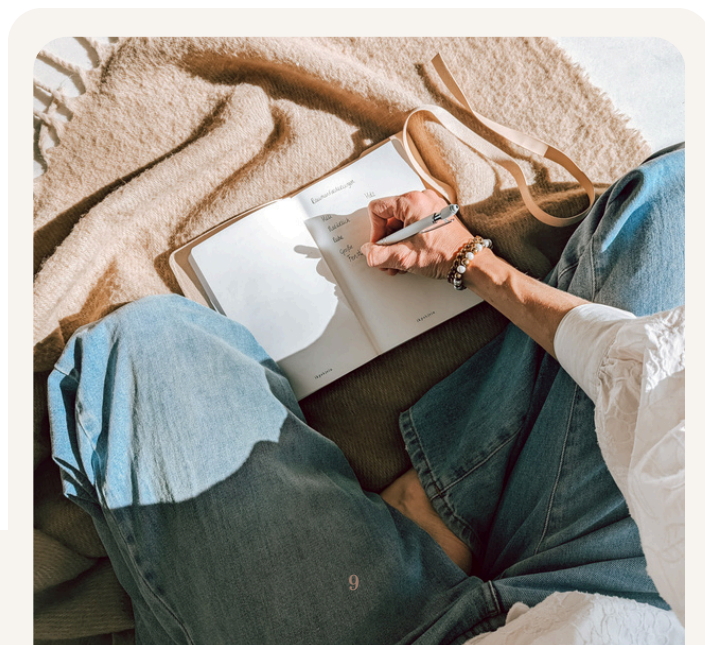
Bevor du mit der Raumaufteilung beginnen kannst, musst du natürlich wissen, wofür du den Raum nutzen willst. **Wozu soll er dienen** und was willst du dort tun? Du musst aber auch bestimmen, was du dafür brauchst. Brauchst du zum Beispiel viel Licht? Wird Stauraum benötigt? Oder vielleicht kochst du gerne? Denn dann ist es schön, wenn deine Gäste die Küche vom Wohnzimmer aus sehen können. Liebst du den Blick auf den Garten? Dann sorg dafür, dass du von dort, wo du oft sitzt, auch tatsächlich nach draußen blicken kannst.



Aufgabe 2.1

Du wirst nun eine Liste mit all deinen Anforderungen erstellen. Was soll der Raum beinhalten? Schaust du gerne Serien und möchtest deshalb eine große Sofaecke? Oder arbeitest du oder dein Partner viel von zu Hause aus und brauchst deshalb genügend Tageslicht am Esstisch? Vielleicht hast du Kinder, die gerne basteln, und du möchtest eine Kinderecke haben? Schau dir an, was dir wichtig ist, und schreibe alles auf. Anhand dieser Liste kannst du bestimmen, welche Anforderungen das Zimmer erfüllen soll.

Deine Anforderungen



Wichtiges zu wissen

Bei der Raumaufteilung gibt es viele Facetten zu berücksichtigen. Neben der Funktion des Raums müssen auch Aspekte wie Sichtlinien, Laufwege und das menschliche Maß berücksichtigt werden. Hier 6 Tipps, worauf du achten solltest.

1. Die menschlichen Maße

Sorge dafür, dass genügend Platz zwischen den Möbeln und zwischen Möbeln und Wänden vorhanden ist. Achte also genau auf die **menschlichen Maße**. Eine gute Breite für einen Durchgang ist z. B. etwa 100 cm, und Esszimmerstühle brauchen 60 -70 cm Platz, um nach hinten zu rutschen.



2. Die Sichtlinien

Erzeuge lange **Sichtlinien**. Sichtlinien sind die Ausblicke, die du von einer bestimmte Position im Raum hast. Wenn du lange Sichtlinien schaffst, entsteht ein Gefühl von Räumlichkeit. Das bedeutet, dass du dort, wo du viel sitzt, stehst oder liegst, viel sehen kannst. Stelle auch die Möbel in Richtung der Sichtlinien auf, um ein ruhiges Raumgefühl zu schaffen.



3. **Die Laufwege**

Achte darauf, dass die **Laufwege** in deinem Interieur nicht blockiert sind. Es geht vor allem um die Linien von Tür zu Tür und Tür zu Fenster. Berücksichtige ebenso die Drehrichtung der Türen. Die Breite eines Laufweges liegt bei ungefähr 70 cm. Die Anordnung der Möbel wird also teilweise durch die Laufwege bestimmt. Eigentlich teilst du den Raum in Inseln auf, welche durch die Laufwege geschaffen werden.



4. **Dein Lieblingsplatz**

Berücksichtige bei der Raumaufteilung deinen **Lieblingsplatz**. Nimm dies als Ausgangspunkt für die Wahl des Platzes für die Möbel. Du liebst den freien Blick nach draußen, wenn du am Esstisch sitzt? Dann solltest du ihn unbedingt vor das Fenster stellen. Und drehe ihn vielleicht so, dass jeder einen Blick nach draußen hat?



5. **Den Überblick behalten**

Sorge dafür, dass du von deinem Lieblingsplatz aus immer den **Überblick behältst**. Damit meine ich, dass du die Platzierung deiner Möbel berücksichtigen solltest. Ein Beispiel: In deinem Büro steht der Schreibtisch an der Wand, so dass du mit dem Rücken zur Tür sitzt. Wenn jemand reinkommt, bekommst du ein unbehagliches Gefühl, weil du nicht sehen kannst, was hinter dir passiert. Versuche also, dies an den Stellen zu vermeiden, an denen du oft sitzt.



6. **Die feststehenden Elemente**

Berücksichtige **Elemente, die feststehen** und die du nicht ändern kannst. Zum Beispiel Lichtpunkte, ein Kamin oder Einbauschränke. Wenn du abends gerne auf dem Sofa ein Buch liest, solltest du darauf achten, dass du das Sofa dort aufstellst, wo du auch einen Lichtpunkt hast.



Notizen



Aufgabe 2.2

Da du nun weißt, welche Anforderungen du für den Raum hast und worauf du bei der Suche nach dem idealen Grundriss achten musst, kannst du mit dem Zeichnen eines Grundrisses beginnen. Du wirst bei dieser Aufgabe noch keine Möbel einzeichnen. Es geht nur um den Raum selbst.

Du beginnst mit einer Freihandzeichnung, denn deine erste Zeichnung dient als Grundlage, um die richtigen Maße einzutragen. Am einfachsten ist es natürlich, wenn du bereits einen Grundriss mit vorgegebenen ("aktuellen") Maßen hast. Wenn du keinen hast, musst du den Raum zuerst komplett ausmessen.

Nachdem du nun alle Maße auf deinem ersten Entwurf notiert hast, kannst du den Grundriss maßstabsgetreu zeichnen. Hierfür benötigst du, ein leeres oder kariertes Papier, ein Lineal (oder Dreikantmaßstab), einen Bleistift, einen Fineliner und einen Radiergummi. Ein guter Maßstab zum Zeichnen eines Grundrisses ist 1:50. Also teilst du zuerst die realen Maße durch 50. Wenn du mit einem Dreikantmaßstab arbeitest, ist das natürlich nicht mehr nötig. Zeichne die Wände ein, aber denk auch an Türen, Fenster, den Kamin und andere feststehende Objekte. Stimmt deine Zeichnung? Dann kannst du die Linien mit einem Fineliner nachzeichnen, um sicherzustellen, dass diese nicht verwischen.

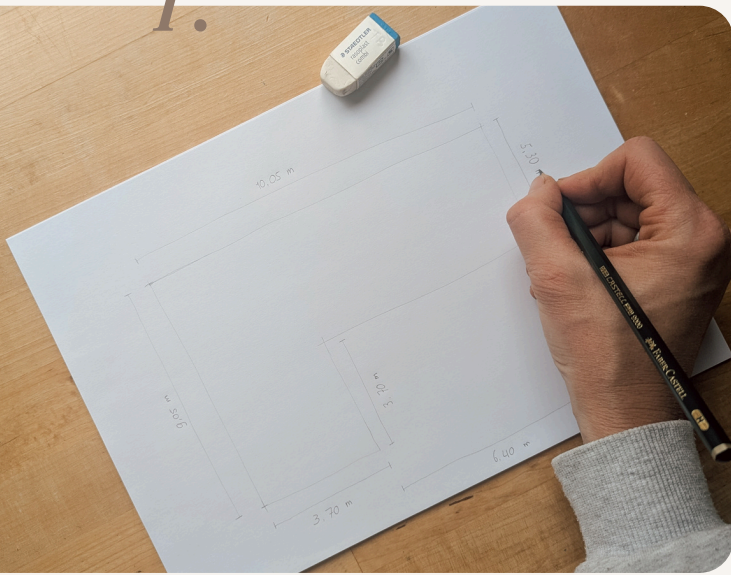
Als Nächstes kannst du den Raum in verschiedene Bereiche unterteilen, die jeweils eine eigene Funktion haben, den so genannten Fleckenplan. So lässt sich beispielsweise das Wohnzimmer in eine Sitzecke, einen Essbereich und einen separaten Bereich für die Kinder zum Spielen unterteilen. Durch diese Aufteilung entsteht das Gefühl verschiedener, kleinerer Räume, in denen du u. a. auch die Laufwege, Sichtlinien und feststehende Elemente sofort mit einbeziehen kannst.

Zeichnest du nicht so gerne und machst lieber einen Grundriss am Computer? Dann kannst du auch kostenlose Programme wie Floorplanner, Roomstyler oder Sketchup verwenden.

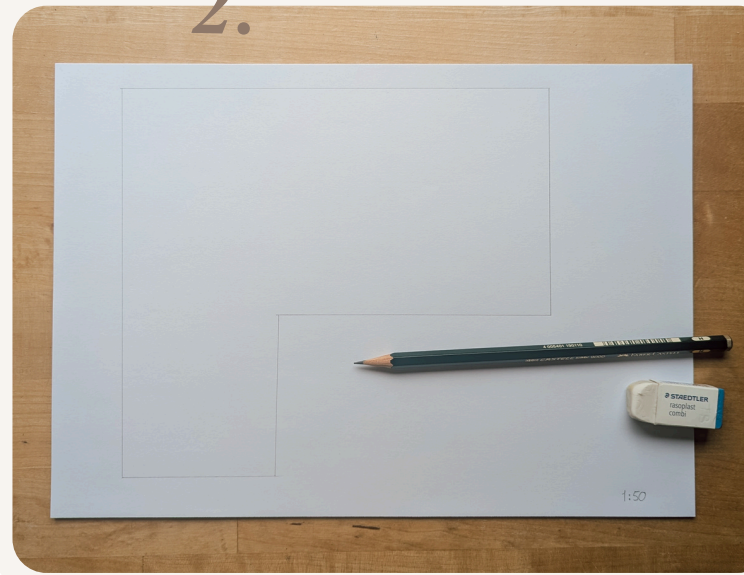


Tipp: Macht ein paar Kopien von deinem Grundriss. Dann riskierst du nicht, wieder von vorne anfangen zu müssen, wenn du ihn verlierst oder versehentlich einen Fehler machst. Wir brauchen den Grundriss später nämlich wieder, wenn es um die Beleuchtung und die Möbel geht.

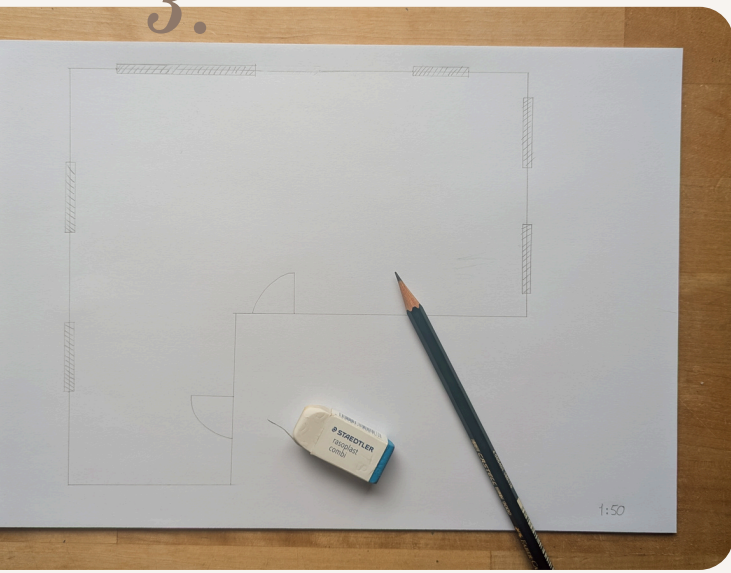
1.



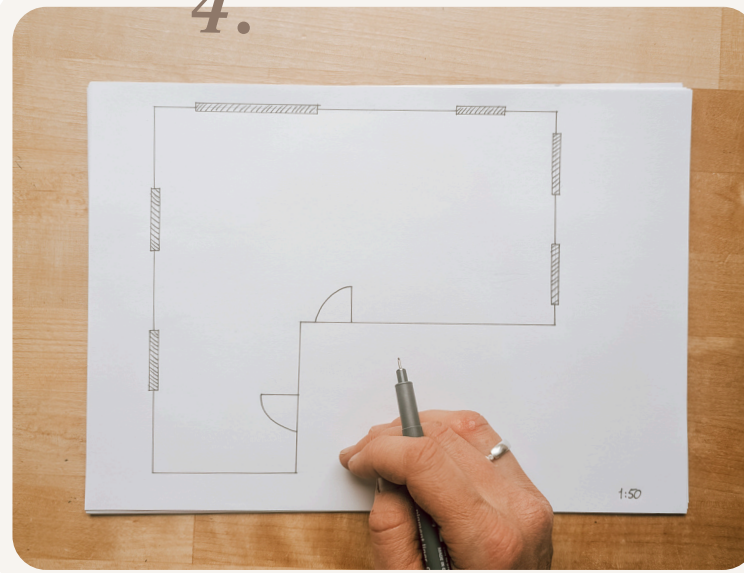
2.



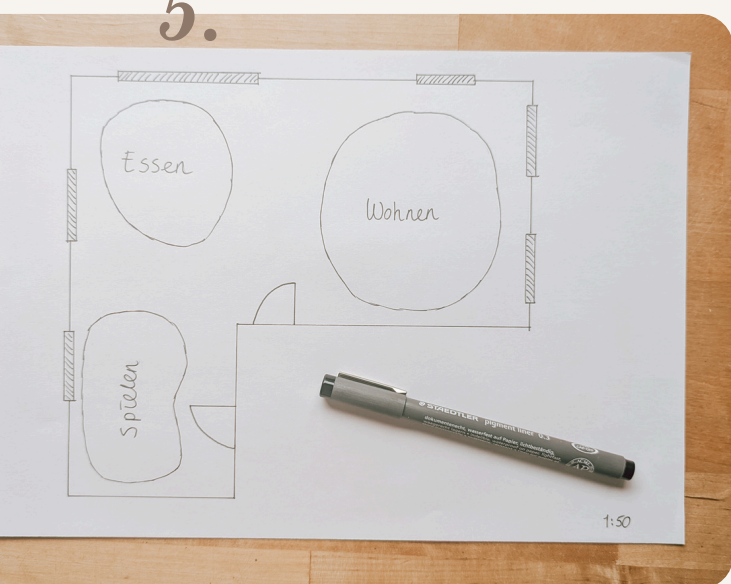
3.



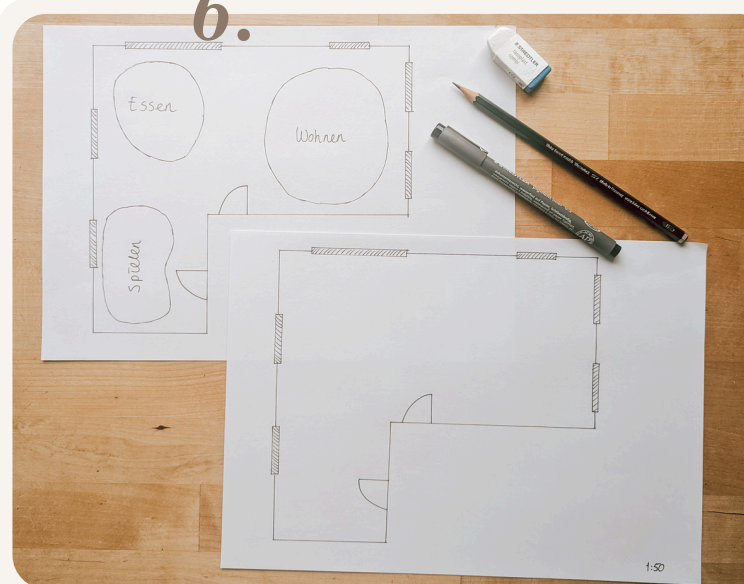
4.



5.



6.



Aufgabe 2.3

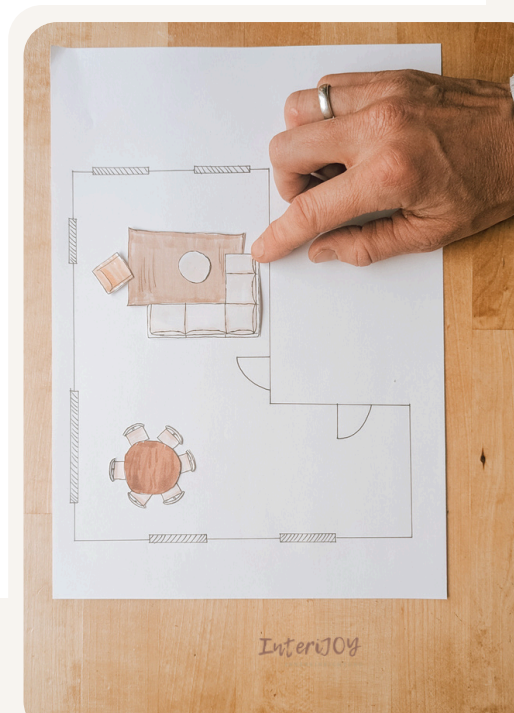
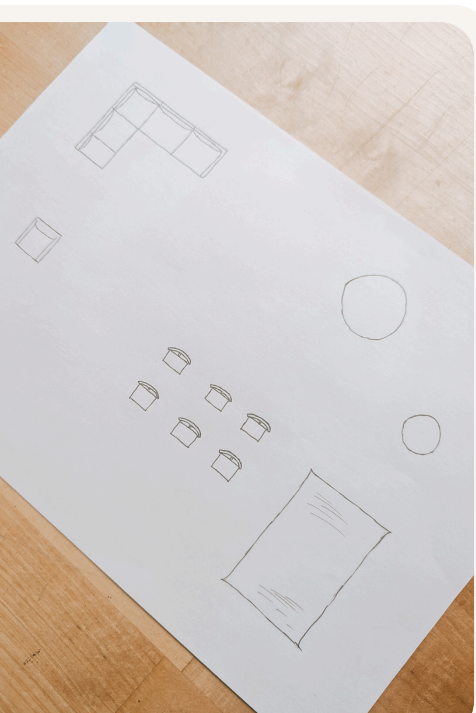
Jetzt, wo dein Grundriss fertig ist, kannst du mit dem Einzeichnen der Möbel beginnen. Wahrscheinlich kennst du noch nicht die Maße aller deiner Möbel, weil du vielleicht (teilweise) neue kaufst, aber beginne mit denen, die du behalten willst. In Modul 6, der Möbelplanung, findest du ein Dokument mit Standardmaßen für Möbel. Daran kannst du dich auch orientieren, wenn du noch nicht weißt, welche Möbel du kaufen wirst. Es geht vor allem darum, eine Vorstellung davon zu bekommen, wie die Raumaufteilung aussehen wird, damit du später weißt, nach welchen Möbeln du suchen musst.

Am besten zeichnest du die Möbel auf ein separates Blatt, damit du sie später ausschneiden kannst und dir so eine Menge Radiergummiarbeit ersparst. Denk daran, dass du dabei den gleichen Maßstab wie dein Grundriss verwendest. Wenn du fertig bist, schneidest du alle Möbel aus und platzierst sie dort, wo du sie auf deinem Grundriss haben möchtest. Ist es nicht so, wie du es dir vorgestellt hast? Dann schiebe sie einfach um. Das Schöne daran ist, dass du anhand dieses Grundrisses sofort sehen kannst, welcher Raumaufteilung am besten zu deinen Anforderungen passt. Du siehst sofort, wie ein bestimmter Entwurf aussieht, ob deine Laufwege und Sichtlinien stimmen und du kannst ganz einfach Varianten ausprobieren, die du normalerweise nie versuchen würdest.

Also leg los und schiebe, bis es genau so ist, wie es dir gefällt!



Tipp: In einem großen Raum ist es angenehm, den ganzen Raum überblicken zu können, während in einem kleinen Raum der Blick nach draußen ein größeres Raumgefühl vermittelt.



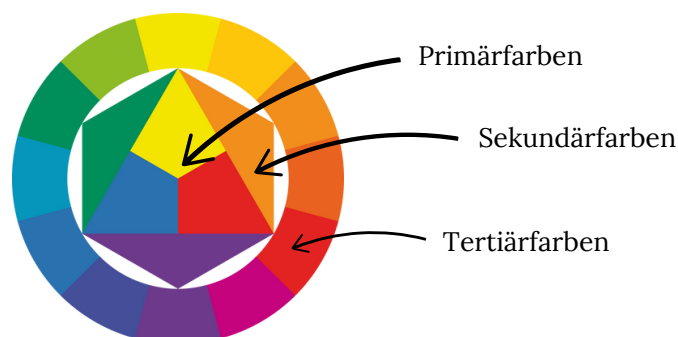
03. Deine persönliche *Farbpalette*

Der nächste Schritt: Farben! In diesem Teil erzähle ich dir alles, was du über die Verwendung von Farbe in deinem Zuhause wissen musst. Du wirst dein Zuhause Schritt für Schritt "einfärben". Du lernst, was Farbe bewirken kann, wie du sie einsetzt, wie du überraschende Farbkombinationen kreierst, aber auch, wie du durch Farbe dein Zuhause vereinheitlichen kannst. Du wirst entdecken, wie du mithilfe von Farben den Wow-Effekt erzeugst.

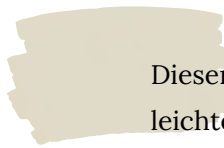
Die *Einführung* in Farbe

Farben haben einen großen Einfluss auf einen Raum und sind ein wichtiger Stimmungsmacher in deinem Zuhause. Aber bei so vielen Farben und Farbnuancen ist es gar nicht so einfach, die richtige Kombination zu finden. Der Farbkreis von Johannes Itten ist ein gutes Hilfsmittel, um zu sehen, wie Farben zusammengesetzt sind und wie sie sich zueinander verhalten.

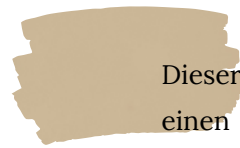
Der Farbkreis besteht aus drei Ebenen. Der Kreis beginnt in der Mitte mit den drei **Primärfarben** Rot, Gelb und Blau. Darum herum liegen die **Sekundärfarben** Grün, Lila und Orange. Diese entstehen, wenn die Primärfarben miteinander gemischt werden. So ergibt Rot mit Gelb Orange, Blau mit Gelb wird zu Grün und aus der Kombination von Rot und Blau entsteht die Farbe Lila. Der äußere Ring enthält die **Tertiärfarben**, die entstehen, wenn eine Primär- und eine Sekundärfarbe miteinander gemischt werden.



Teilst du den Farbkreis, befinden sich die kalten Farben auf der linken Seite und die warmen Farben auf der rechten Seite. Das spiegelt sich in allen Farben wieder, sogar bei Beige-Tönen. So hat ein warmer Beige-Ton Untertöne von der rechten Seite des Farbkreises und ein kühler Beige-Ton hingegen hat Untertöne von der linken Seite.



Dieser Beige-Ton hat einen leichten grünen Unterton und ist daher etwas kühler.



Dieser Beige-Ton hat eher einen rot, orangen Unterton und wirkt sofort viel wärmer.

Die *psychologische Wirkung* von Farben

Farben haben nicht nur eine große Wirkung auf einen Raum, sondern auch auf uns. So können Farben beispielsweise Glück, Traurigkeit, Euphorie, Konzentration oder auch Energie beeinflussen. Das liegt daran, dass unser Gehirn automatisch eine Stimmung mit einer bestimmten Farbe verbindet.

Im Farbkreis wird zwischen **kalten und warmen Farben** unterschieden. Zu den warmen Farben gehören unter anderem Rot, Orange und Gelb. Diese vermitteln Freude, Kraft, Leidenschaft und Energie. Sie erzeugen eine warme, gemütliche Atmosphäre und passen sehr gut zu Holz, Beige und braunen Erdtönen. Vor allem extravertierte Persönlichkeiten fühlen sich in Räumen mit warmen Farben wohl.

Zu den kalten Farben gehören zum Beispiel Grün, Blau und Violett. Aber auch Weiß, Grau und Schwarz fallen darunter. Sie sind Studien zufolge die entspannendsten Farben. Sie erzeugen Ruhe, Gelassenheit und Entspannung, weshalb diese Farben gut zu introvertierten Menschen passen.

Bei der Wahl der Farben ist es also wichtig, zu überlegen, was für ein Typ du bist. Bist du eher ruhig und organisiert oder chaotisch und voller Energie?



Tipp: Wenn du später die Farben für dein Zuhause auswählst, kannst du mit Hilfe des Farbkreises Kombinationen erstellen. Dabei gilt: Farben, die sich im Farbkreis gegenüberliegen, wie z. B. Rot (warm) und Grün (kalt), passen gut zusammen. Aber auch Farben, die im Farbkreis nebeneinander liegen, passen gut zusammen. Denk an Gelb und Orange oder Rosa und Lila.

Die Auswirkungen des *Tageslichts*

Licht hat einen sehr großen Einfluss auf einen Raum. Es bestimmt, wie wir einen Raum wahrnehmen und wie Farben auf uns wirken. Es lässt jeden Raum anders aussehen und das zu jeder Tageszeit. Bevor du dich also für eine Farbpalette entscheidest, ist es wichtig zu wissen, welchen Einfluss das Tageslicht auf einen Raum hat.



Licht aus dem Norden

Licht aus dem Norden ist eine konstante Lichtquelle, da hier den ganzen Tag über kein direktes Sonnenlicht vorhanden ist. Ein Raum mit Licht aus dem Norden hat daher den ganzen Tag über einen eher kühlen Charakter. Das ist auch der Grund, warum weiße Wände hier oft leicht bläulich erscheinen. Wähle daher lieber warme und volle Farben wie Rot, Rosa, Lila oder Orange. Diese neutralisieren den blauen Schimmer und machen den Raum sofort viel gemütlicher. Falls du die Möglichkeit hast, solltest du möglichst wenige Wohnräume nach Norden hin ausrichten.

Licht aus dem Osten

Das Licht aus dem Osten verändert sich im Laufe des Tages am meisten. Hier geht die Sonne auf und lässt am Morgen warmes Sonnenlicht in den Raum hinein. Im Laufe des Tages wird das Licht immer kühler. In diesem Raum wählst du am besten sanfte Farben, wie Natur- und Erdtöne. Hier passen u. a. Grün- und Blautöne sehr gut. Das helle Tageslicht verstärkt die Farben und schafft eine sehr angenehme Atmosphäre. Um die Morgensonne optimal genießen zu können, eignet sich dieses Licht perfekt für Räume, die du morgens nutzt, wie die Küche oder den Bereich, in dem du frühstückst.

Licht aus dem Süden

Die Farbwahl für einen Raum, in dem das Licht aus dem Süden kommt, ist am einfachsten. Hier scheint die Sonne fast den ganzen Tag hinein und erzeugt warmes Licht. Daher kommen hier fast alle Farben gut zur Geltung. Sowohl die kühleren als auch die warmen Farbtöne. Sei jedoch vorsichtig mit dominanten Farben, wie z. B. knalligen und sehr dunklen Farben, denn diese werden in diesem Licht schnell zu viel. Tageslicht aus dem Süden ist optimal für Räume, in denen du tagsüber viel Zeit verbringst. Dein Wohnbereich oder vielleicht auch dein Arbeitsplatz?

Licht aus dem Westen

Wenn der Raum nach Westen ausgerichtet ist, ist das Licht am Morgen etwas kühler und wird im Laufe des Tages immer wärmer. Vor allem am Nachmittag ist dieses Licht aufgrund der Lichtreflexionen an den Wänden unglaublich schön. Wähle hier helle, sanfte Töne wie Pastellfarben oder zarte Erdtöne, um das natürliche Licht zu verstärken. Dieses Licht ist ideal für Räume, die du abends benutzt, wie zum Beispiel deine Küche, dein Wohnzimmer oder deine Terrasse.

Die Basisfarbe

Die Basisfarbe ist die Farbe, die in dem Raum am häufigsten vorkommt, meistens sind es die Wände oder der Boden. Es ist der **Ausgangspunkt deiner Inneneinrichtung** und die Basis für deine Farbpalette. Die Basisfarbe ist eine Farbe, die du später auch in deinen (größeren) Möbeln wiederfinden wirst. Bei Farbe musst du nicht gleich an etwas Knalliges denken. Selbst der subtilste Beige-Ton ist eine Farbe und kann schon viel bewirken. Die Herausforderung besteht darin, Farbe in deinem Zuhause anzuwenden und trotzdem die Ruhe zu bewahren. Deshalb ist es ratsam, einen sanften Farbtönen als Basisfarbe zu wählen. In der Regel wird die Basisfarbe für 60 % der Inneneinrichtung verwendet.

Bei der Wahl deiner Basisfarbe gibt es ein paar Aspekte zu beachten:

1. **Benutze immer Farbkarten.**

Bestimme die Farbe immer anhand von Farbkarten. Diese kannst du ganz einfach online bestellen und bei dir zu Hause an die Wand hängen. Lass sie einen Tag lang hängen, damit du die Farbe bei jeder Art von Licht sehen kannst. So bekommst du einen guten Eindruck davon, wie die Farbe in dem Raum wirkt. Diese Karten werden auch später bei der Auswahl der Materialien sehr hilfreich sein.

2. **Beachtet die vorhandenen Farben.**

Orientiere dich bei der Farbwahl immer an den vorhandenen Farben, die sich nicht verändern werden. Denk dabei an dein Sofa, die Esszimmerstühle oder die Vorhänge, die du behältst. Die Wandfarbe sollte zu deinen Möbeln und natürlich auch zu den Farben deiner Küche passen.

3. **Berücksichtigt die Funktion des Raumes.**

Beachte die Funktion des Raumes. In einem Schlafzimmer zum Beispiel darf die Basisfarbe ruhig ein wenig dunkler sein als in der Küche. Vergiss auch nicht das hereinkommende Tageslicht.

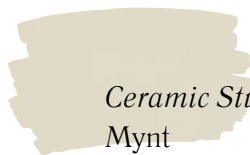


Tipp: Streiche die Decke mit für mehr Einheit. Habt keine Angst, dass der Raum dadurch kleiner oder bedrückender wirkt. Bei einer hellen Basisfarbe sorgt das Streichen der Decke sogar für mehr Ruhe.



Beispiele

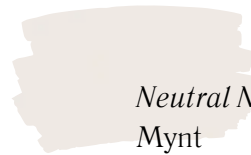
Am besten ist es, eine helle Farbe als Basisfarbe zu wählen. Diese Farbtöne reflektieren mehr Licht und lassen einen Raum dadurch größer und luftiger erscheinen. Helle Farben bringen Energie und Positivität in deine Inneneinrichtung. Sie sind dezent, verleihen dem Raum aber dennoch eine gewisse Wärme. Als Basisfarbe sind Beigetöne, helle Erdtöne, aber auch zarte Pastellfarben wie ein helles Lila oder ein sanftes Grün geeignet. Als kleinen Anhaltspunkt habe ich hier einige Basisfarben aufgelistet.



Ceramic Studio |
Mynt



Sahara Sand |
Coucou Couleur



Neutral Nude |
Mynt



Urban Putty |
Pure & Original



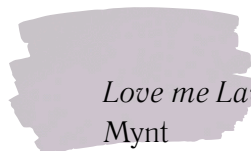
Summer Mint |
Mynt



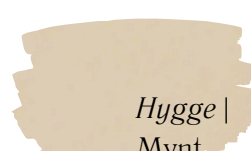
Cotton Beige |
Pure & Original



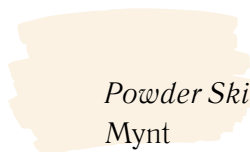
Almond |
Pure & Original



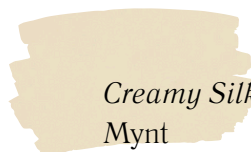
Love me Lavender |
Mynt



Hygge |
Mynt



Powder Skin |
Mynt



Creamy Silk |
Mynt



Yoga Class |
Mynt

Aufgabe 3.1

Jetzt, da du weißt, wie Farben aufgebaut sind, was sie in einem Raum bewirken können und welche Einflussfaktoren von außen zu berücksichtigen sind, kannst du nun mit der Erstellung deiner eigenen Farbpalette beginnen. Der erste Schritt besteht darin, eine Basisfarbe zu bestimmen.

Nimm dir für diese Aufgabe dein Moodboard zur Hand. Denn eigentlich hast du beim Erstellen deines Moodboards auch schon eine Farbpalette zusammengestellt. Schau dir es mal genauer an. Wahrscheinlich gibt es Farben, die immer wieder vorkommen? Genau diese Farben formen die Farbpalette für dein Zuhause. Um es aber nicht gleich zu kompliziert zu machen, wählst du erst einmal nur deine Basisfarbe. Später werden wir mit den Akzentfarben mehr Kontraste einbringen. Die Farbe, die du als Basisfarbe wählst, ist die Farbe, die du größtenteils für deine Wände verwenden wirst. Diese Farbe kannst du aber auch für den Fußboden oder z. B. ein größeres Möbelstück verwenden.

Nehmen wir dieses Moodboard einmal als Beispiel. Hier siehst du in jedem Bild ganz deutlich die Natur und Erdtöne. Als Basisfarbe würde ich hier also ein helles Beige wählen, das den Farben auf dem Moodboard ähnelt.



Die Akzentfarben

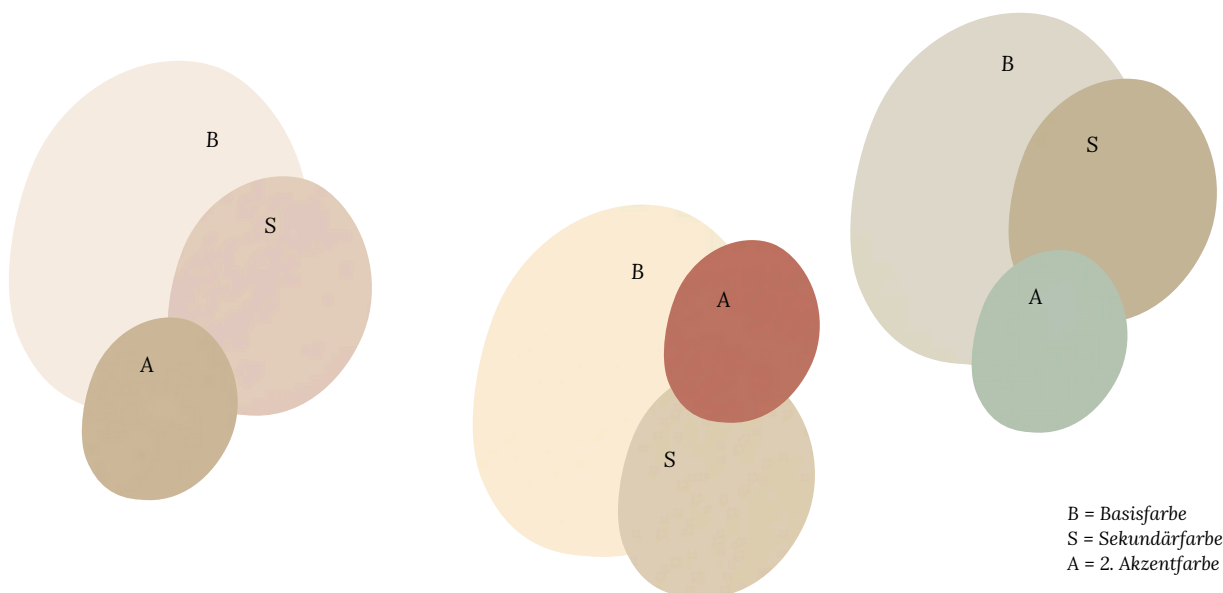
Akzentfarben werden unter anderem für Möbel, Accessoires und Beleuchtung verwendet. Sie sind dazu da, mehr Kontraste zu schaffen. So sorgen sie dafür, dass ein Raum zum Leben erweckt und dass er nicht zu langweilig wird. Bei der Auswahl der Farben kannst du dich am besten an **die 60-30-10-Regel** halten. Das bedeutet, dass die Basisfarbe zu 60 % in der Inneneinrichtung vorkommen sollte und dass es zwei Akzentfarben gibt, die zu 30 % und 10 % auftreten.

Die Sekundärfarbe

Die erste Akzentfarbe wird auch als Sekundärfarbe bezeichnet und wird also für 30 % des Raums verwendet. Es ist eine Farbe, die deiner Basisfarbe ähnlich ist, sich aber leicht von ihr unterscheidet. Du hast ein helles Beige als Basisfarbe gewählt? Dann wähle hier einen etwas dunkleren Beigeton oder einen dezenten Brauntönen. Durch die Verwendung von Farben, die einander nahe stehen, entsteht ein schöner Kontrast. Die Sekundärfarbe kannst du für deine Möbel, Vorhänge, Beleuchtung oder größere Accessoires verwenden.

Die zweite Akzentfarbe

Deine zweite Akzentfarbe ist eine, bei der du aus deiner Komfortzone heraustreten darfst. Es ist die „finishing touch“-Farbe, die 10 % des Raumes ausmacht. Es ist eine Farbe, die den Raum zum Leben erweckt und deine Persönlichkeit zum Ausdruck bringt. Hast du dich für Naturtöne als Basis- und Sekundärfarbe entschieden? Dann wähle hier eine frische Farbe. Ist die Basisfarbe hell? Dann ist eine dunkle Farbe zu empfehlen. Diese Farbe kannst du für kleinere Möbel, Lampen und Accessoires wie Vasen, Kissen und Kerzen verwenden.

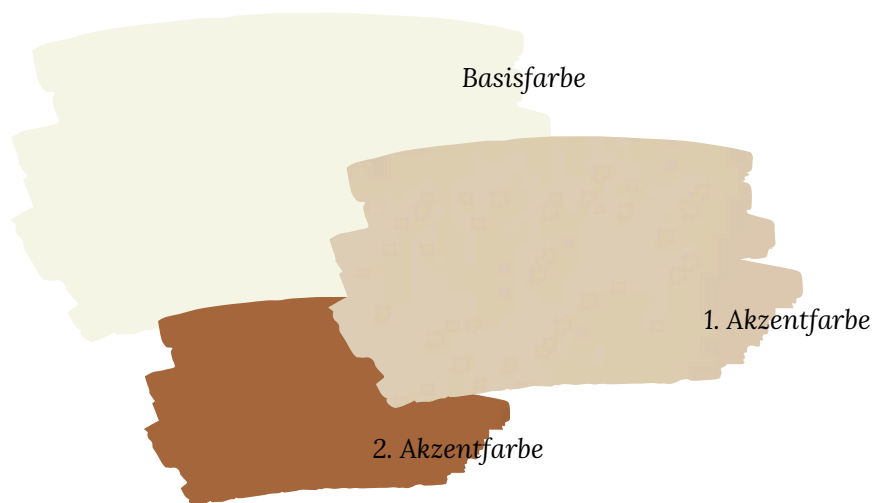


Aufgabe 3.2

In dieser Aufgabe wirst du an deiner Farbpalette weiterarbeiten und dich für die Akzentfarben entscheiden. Halte auch hier dein Moodboard bereit und schaue, welche Farbtöne in den Vordergrund treten. Wähle als Sekundärfarbe eine Farbe, die deiner Basisfarbe ähnelt. Die zweite Akzentfarbe darf ruhig auch mal knallen. Auch hier kannst du am Besten mit Farbkarten arbeiten. Finde heraus, welche Farben zu deiner Basisfarbe passen. Leg die Farbkarten nebeneinander und schau, was dich Freude macht. Und natürlich das aller wichtigste: wähle Farben, die du magst, die dich ansprechen!



Als Beispiel gehen wir hier mit dem Moodboard aus der vorherigen Aufgabe weiter. Wir haben bereits die Basisfarbe gewählt. Mit dieser im Hinterkopf schauen wir nun, welche Farben dazu passen und sich im Moodboard wiederfinden. Als erste Akzentfarbe habe ich einen dunklen Beige ton gewählt, passend zu der Basisfarbe und eine Farbe, die in fast jedem Foto auftaucht. Als 2. Akzentfarbe habe ich einen kräftigen Rot-/Braunton gewählt, der ebenfalls auf mehreren Fotos wiederkehrt und den Raum wirklich zum Leben erwecken wird.



Basisfarbe: Ceramic Studio | Mynt

1. Akzentfarbe: Hygge | Mynt

2. Akzentfarbe: Caramel | Pure & Original

Notizen

[illegible]

04. Die *Materialauswahl*

In diesem Teil des Arbeitsbuchs werden wir uns mit Materialien beschäftigen. Unglaublich wichtig, denn jeder Gegenstand in deinem Zuhause ist aus einem bestimmten Material gemacht. Sie bestimmen die Atmosphäre und die Ausstrahlung deines Zuhauses und machen einen Raum wohnlich und persönlich. Wir werden uns die verschiedenen Arten von Materialien ansehen, ich erkläre dir, wie du sie verwenden kannst, und natürlich wirst du auch selber damit arbeiten.

Arten von Materialien

Wenn wir über Materialien sprechen, wird oft zwischen **harten und sanften Materialien** unterschieden. Unter harten Materialien fallen zum Beispiel Holz, Stein oder Stahl. Es sind Materialien, die Licht und Schall reflektieren und in der Regel robuster und glatter sind. Zu den sanften Materialien gehören unter anderem Wolle, Leinen und Bio-Baumwolle. Diese sanften Materialien absorbieren Schall und Licht und lassen die harten Materialien in deinem Zuhause weicher erscheinen. Es ist also wichtig, die richtige Kombination aus harten und sanften Materialien zu finden. Denn gerade diese Gegensätze passen am besten zusammen. Denk dabei an Beton und Wolle, Holz und Leinen oder Keramik und Jute. Gerade durch die Verwendung von entgegengesetzten Materialien entsteht Tiefe und Atmosphäre in deinem Zuhause.



Tipp: Lass die Materialien, die du auswählst, auch in anderen Räumen deines Zuhauses wiederkehren. So entsteht eine Verbindung und Einheit in deinem Zuhause.



Nachhaltige und natürliche Materialien

Wenn du dein Zuhause neu einrichtest, ist dies der perfekte Zeitpunkt, um eine bewusste Materialwahl zu treffen und dich für nachhaltige Materialien zu entscheiden. Nachhaltige Materialien sind in der Regel recycelte oder natürliche Materialien, die biologisch abbaubar sind. Es sind Materialien die auf umweltfreundliche Weise und ohne Verwendung schädlicher Chemikalien hergestellt werden. Einige Beispiele:

Holz

Holz ist einer der nachhaltigsten Baustoffe die es gibt. Es ist relativ umweltfreundlich in der Herstellung und beim Fällen. Dabei sorgt eine nachhaltige Waldbewirtschaftung stets dafür, dass neue Bäume an die Stelle der gefällten kommen. Wichtig ist hier nur eine **einheimische Holzart** zu wählen. Achte auch auf das Siegel, das die Holzprodukte tragen. Die bekanntesten sind FSC und PEFC. Es kennzeichnet Produkte, die aus einer nachhaltigen Holzwirtschaft stammen.

Bambus

Bambus ist einer der am **schnellsten nachwachsenden Rohstoffe** der Welt. Er absorbiert während seines Wachstums große Mengen an CO₂. Bambus kannst du überall in deiner Inneneinrichtung verwenden. Vom Fußboden bis zu Möbeln und Accessoires. Oder du verwendest die Pflanze selbst als Grünpflanze in deinem Zuhause.

Hanf

Hanf wird unter anderem für die Herstellung von Vorhängen, Teppichen oder Bettwäsche verwendet und gilt als **eine der nachhaltigsten Textilfasern**. Es handelt sich um eine Pflanze, die fast überall wachsen kann und nur wenige natürliche Feinde hat, so dass sie nicht mit Pestiziden behandelt werden muss.

Stroh

Stroh ist der trockene Halm von Getreidepflanzen. Das Getreide nimmt während seines Wachstums CO₂ aus der Atmosphäre auf und speichert es in den Stängeln. Die Einrichtung mit Stroh ist also eine Einrichtung mit "konserviertem" CO₂, das der Atmosphäre mindestens so lange entzogen bleibt, wie das Produkt existiert. Schöne Beispiele für Strohprodukte sind die Lampen von Almut van Wildheim oder die Tapeten von Organoid.

Bio-Baumwolle

Du entscheidest dich für Baumwolle? Dann wähle die biologische Variante. Sie wird ohne den Einsatz von Kunstdünger und giftigen Pestiziden angebaut. Das ist nicht nur besser für die Umwelt, sondern auch für die Landwirte, die keinen giftigen Stoffen ausgesetzt sind. Außerdem ist sowohl der Wasser- als auch der Energieverbrauch von Bio-Baumwolle deutlich geringer (46 % zu 91 %) als beim konventionellen Baumwollanbau.

Leinen

Leinen ist eines der nachhaltigsten Textilmaterialien, da es sich um eine **heimische Naturfaser** handelt, die biologisch abbaubar ist. Es wird aus den Fasern der Flachspflanze gewebt und abgesehen von Regenwasser wird für den Anbau dieses Materials kein zusätzliches Wasser benötigt. Anders als zum Beispiel Baumwolle benötigt die Pflanze weit weniger Pestizide. Leinen verleiht deiner Inneneinrichtung sofort ein natürliches Aussehen und ist vielseitig einsetzbar. Denk an Vorhänge, Kissen, Bettwäsche und sogar Lampen.

Kork

Auch Kork ist ein nachhaltiges Material. Er ist zu 100 % natürlich, **vollständig biologisch abbaubar**, umweltfreundlich und recycelbar, ohne giftige Abfälle zu produzieren. Als innovative und nachhaltige Ressource gibt es bei Kork keinen Abfall. Im Innenbereich lässt er sich perfekt als Boden- oder Wandbelag verwenden.

Lyocell

Lyocell, oder auch Tencel genannt, ist eine natürliche Kunstfaser. Sie wird aus Holzpulpe hergestellt und ist ähnlich wie Viskose, nur umweltfreundlicher, da das Lösungsmittel immer wieder verwendet werden kann. Der Stoff lässt sich als Bettzeug, aber auch als Polsterung für deine Möbel verwenden.

Recycelte Stoffe

Last but not least: recycelte Stoffe. Ob Baumwolle, Wolle oder Polyester – recycelte Stoffe sind nachhaltig. Der Recyclingprozess selbst kostet zwar Energie, aber die gesamte Umweltbelastung von Stoffen aus recycelten Materialien ist geringer als die von neuen Materialien. Also entscheide dich für den Polsterstoff, der aus Garn aus der Textilindustrie hergestellt wurde, oder für die Vorhänge aus PET-Flaschen aus dem Meer.



Und dann gibt es noch die Stoffe, die du besser nicht verwenden solltest. Stoffe, von denen wir (vielleicht) glauben, dass sie nachhaltig sind, was aber nicht der Fall ist. So ist Wolle zwar ein zu 100 % biologisch abbaubares Produkt, aber das bedeutet nicht unbedingt, dass es nachhaltig ist. Denn von allen Textilmaterialien **trägt Wolle am meisten zur globalen Erwärmung bei**. Das liegt daran, dass Schafe große Mengen an Methan ausstoßen. Dazu kommt noch der Reinigungsprozess von Wolle, bei dem viele Chemikalien eingesetzt werden. Auch die in der Einrichtungsbranche beliebten Stoffe wie Samt und Velours sind aufgrund der zugesetzten Kunstfasern nicht

nachhaltig. Ebenso wie Polyester, das aus Erdöl hergestellt wird und eigentlich nur Plastik ist. Und der letzte Stoff, den du besser meiden solltest, ist Leder. Der Grund dafür ist der Gerbungsprozess, bei dem Chemikalien zum Einsatz kommen, die nicht nur schlecht für unser Ökosystem sind, sondern auch sehr gefährlich für die Arbeiter, die das Material herstellen.

Und dies sage ich dir nicht, weil du keine Produkte kaufen darfst, die aus diesen Materialien hergestellt sind. Ich möchte dich nur aufmerksam darauf machen, damit du selbst eine bewusste Entscheidung treffen kannst, mit der du voll und ganz einverstanden bist.

Die *Akustik*

Die Akustik ist etwas, woran viele bei der Inneneinrichtung nicht sofort denken. Dabei ist es aber ein sehr wichtiges Thema, denn es kann einen großen Einfluss auf deinen Alltag und deinen Wohnkomfort haben. Es ist dir wahrscheinlich nicht unbekannt: Wenn es um uns herum viel Lärm gibt, sind wir schneller gereizt, irritiert und gestresst. Dagegen empfinden wir in einen Raum in dem eine gute Akustik herrscht, mehr Ruhe.

Dass Akustik und Materialien Hand in Hand gehen, weißt du wahrscheinlich. Denn **Materialien können Schall reflektieren und absorbieren**. Warum die Akustik in manchen Räumen besser oder schlechter ist, hat vor allem mit den Materialien im Raum zu tun. Denn Materialien mit einer offenen Struktur (in den meisten Fällen sind das die sanften Materialien) haben die Fähigkeit, Schall zu absorbieren. Das heißt, je mehr Stoffe, desto besser wird der Schall „abgefangen“. Mit welchen einfachen Tricks du durch die Verwendung der richtigen Materialien die Akustik verbessern kannst, erkläre ich dir.

1.

Vorhänge

Vorhänge sind ein wichtiges Hilfsmittel, um die Akustik in einem Raum zu verbessern. Durch ihre oft große Fläche absorbieren sie viel Schall. Für welche Vorhänge du dich auch entscheidest, solange sie aus Stoff sind, wird die Akustik verbessert. Du willst gar keine Vorhänge? Dann kannst du dich für Jalousien aus Holz entscheiden, die vielleicht nicht so gut funktionieren wie Vorhänge, aber auch Holz absorbiert den Schall.

2.

Teppiche

Dein Fußboden ist einer der größten Auslöser für Nachhall in deinem Zuhause. Die meisten Böden bestehen heutzutage aus harten Materialien, die den Schall reflektieren. Eine einfache Möglichkeit, die Akustik zu verbessern, ist der Einsatz eines Teppichs. Ein Teppich ist nicht nur ein echter Stimmungsmacher, sondern auch ein sehr guter Schallabsorber. Ob du dich für einen Hochflor-, Jute- oder Recyclingteppich entscheidest, sie alle tragen zu einer besseren Akustik bei.

3.

Wandverkleidung

Neben dem Boden reflektieren auch die Wände den Schall. Nackte Wände sind daher ungünstig für die Akustik in deinem Zuhause. Deshalb ist es vor allem bei langen Wänden sinnvoll, eine Wandverkleidung zu verwenden. Das kann eine Tapete sein, aber auch ein Wandteppich, Akustikplatten oder sogar eine Pflanzenwand.

4.

Kuschelige Stoffe

Ich habe es schon öfter gesagt: Sanfte Materialien absorbieren Schall. Achte daher beim Kauf von Möbeln auf das Material, aus dem sie gemacht sind. Entscheide dich für ein Stoff- statt für ein Ledersofa, wähle Esszimmerstühle aus Stoff und entscheide dich für einen Holztisch anstelle von einem Glastisch. Kissen, Plaid, Pflanzen und Aufbewahrungsboxen tragen ebenfalls zu einer besseren Akustik bei.



Tipp: Du kannst die Akustik auch verbessern, indem du Ecken kreierst. Denn dadurch wird der Schall gedämpft. Also stelle dein Sofa nicht an die Wand, sondern senkrecht zur Wand oder verwende größere Pflanzen, die den Schall brechen. In einem großen Raum kannst du sogar einen Raumaufteiler platzieren.

Die Wahl der *Wand- und Fensterdekoration*

Vielleicht sogar eine der schwierigsten Entscheidungen, die es bei den Materialien zu treffen gibt: die Vorhänge. Denn die Vielzahl der Arten und Materialien macht es nicht gerade einfach. Es ist jedoch eine wichtige Entscheidung. Denn Vorhänge sind oft echte Hingucker in deinem Zuhause. Sie fallen sofort ins Auge, wenn du einen Raum betrittst. Deshalb möchte ich dir kurz erklären, worauf du bei der Auswahl von Vorhängen achten solltest.

Es gibt natürlich die verschiedensten Arten von Vorhängen. Raffrollos, Jalousien, Rollos, Plissees und die „normalen“ Vorhänge. Welcher Typ am besten in den Raum passt, hängt von der Funktion des jeweiligen Raums ab. Denn während es im Schlafzimmer oft wichtig ist, dass die Vorhänge abdunkeln, wird für das Badezimmer eine Variante gesucht, die feuchtigkeitsbeständig ist. Oder vielleicht möchtest du den Raum breiter wirken lassen mit Jalousien? Außerdem ist es natürlich wichtig herauszufinden, welche Art von Vorhängen am besten zu deinem Stil passt. So passen zum Beispiel Innenfensterläden gut zu einem Landhausstil und Raffrollos zu einem skandinavischen Stil. Wenn du es gerne natürlich magst, sind Leinen vorhänge eine gute Wahl. Überlege also genau, wofür du den Raum nutzt und was die Vorhänge „leisten“ und ausstrahlen sollen.



Tipp: Indem du die Vorhänge nicht direkt über dem Fenster, sondern unterhalb der Decke aufhängst, wird der Raum optisch höher.

Dann die Tapete. Sie wurde jahrelang als altmodisch abgestempelt, aber jetzt ist sie wieder da. Und wie! Es gibt sie in allen Farben, Materialien und Designs und sie verleihen einem Raum eine ganz besondere Note. Und egal welchen Raum du gestaltest, **die Tapete lässt sich überall einsetzen**. Eine ganze Wand, ein Streifen hinter dem Esstisch oder die Innenseite deines offenen Schrankes, alles ist möglich. Wichtig ist nur, dass Farbe und Material in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen. Möchtest du es lieber ruhig halten? Dann wähle einen hübschen Stoff oder Motiv in deiner Basisfarbe. Alternativ kannst du auch eine deiner Akzentfarben für die Tapete verwenden, um sie stärker hervorzuheben.

Du machst dich auf die Suche nach einer schönen Tapete? Unter anderem bei **Arte** und **Elitis** gibt es unglaublich schöne Ausführungen. Für das Kinderzimmer wirst du bei **Roomblush** sicher eine schöne finden. Und noch ein Tipp: Beurteile eine Tapete immer anhand eines Musters. Denn die wunderschönen Strukturen und feinen Stoffe siehst du online nicht!

Notizen



Aufgabe 4.1

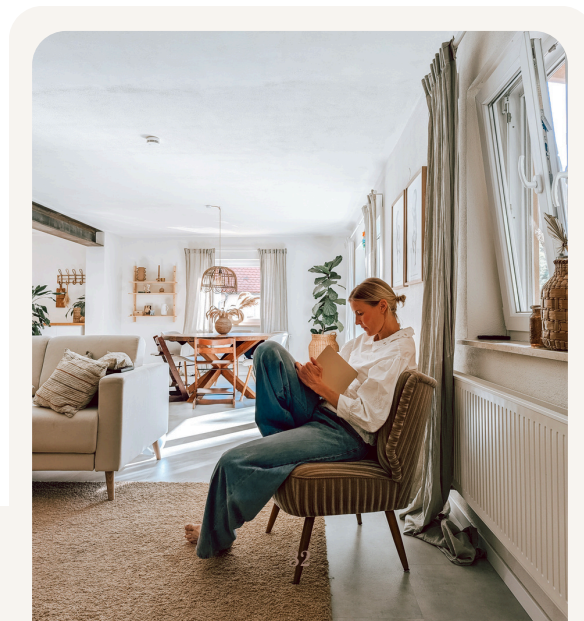
Nun bist du wieder dran. Denn du wirst jetzt einen Materialplan erstellen. Und ich kann dir sagen, das macht unheimlich viel Spaß! Durch die Erstellung eines Materialplans erhältst du sofort einen Eindruck davon, welche Materialien gut zusammenpassen. Und außerdem kannst du mit einem Materialplan schon ein richtiges **Gefühl vermitteln**. Ideal. Halte auch deine Farbpalette griffbereit, denn die Materialien sollten natürlich zu den Farben deiner Farbpalette passen. Der Materialplan ist in 2 Schritten aufgebaut:

1. Deine Materialliste

Stelle zuerst eine Materialliste auf; hier geht es um eine Übersicht der Materialien, die bereits im Raum vorhanden sind. Denk an Bodenbeläge, Möbel oder vielleicht hast du Stahltüren? Notiere hier alle bereits vorhandenen Materialien, **die sich nicht verändern werden**. Am besten ist es, gleich zwischen harten und weichen Materialien zu unterscheiden. Wenn deine Materialliste fertig ist, kannst du auf einen Blick sehen, welche Materialien bei dir dominieren. Gibt es hauptsächlich harte Materialien wie zum Beispiel einen Natursteinboden, Esszimmerstühle aus Holz und einen Ledersessel? Dann weißt du, dass du diese mit weichen Materialien ausgleichen musst.

Noch einmal zur Erinnerung:

Weiche Materialien sind alle Stoffe in deinem Zuhause. Denk an Teppiche, Vorhänge, Kissen, Plaid, aber auch an den Stoff, den du für deine Esszimmerstühle, dein Sofa und deinen Sessel wählst. Harte Materialien sind die oft glatteren und robusteren Materialien wie Holz, Stahl und Beton. Es sind Materialien, die in deinem Zuhause (unbewusst) häufig vorkommen, z. B. in deinem Esstisch, dem Fußboden, Stuhlbeinen und Schränken.



Deine vorhandenen Materialien

Sanfte Materialien	Harte Materialien

2. Sammeln von Produktmustern

Da du nun weißt, welche Materialien in deinem Zuhause vorherrschen, weißt du auch, welche Art von Materialien du hinzufügen solltest. Als nächstes sammelst du Produktmuster, die du für die Erstellung eines „lebendigen“ Moodboards verwenden wirst. Schau dir an, welche Materialien zu deinem Wohnstil und deiner Farbpalette passen. Indem du alle Materialien sammelst und nebeneinander legst, siehst du sofort, was zusammenpasst und was nicht. So siehst du wirklich, was du später in deiner Wohnung empfinden wirst. Dieser Materialplan kann später beim Kauf von Möbeln und Accessoires immer wieder zur Hand genommen werden.



Tipp: Für Materialien gilt das gleiche wie für Farben: Nutze Produktmuster. Im Internet kannst du von fast jedem Produkt Muster anfordern. Du möchtest Vorhänge aus Leinen? Dann beantrage online ein Muster. Am besten in verschiedenen Farbtönen, sodass du damit herumspielen kannst. Und wenn es nicht klappt, melde dich bei mir und ich werde dir helfen.



05. Die richtige *Beleuchtung*

Du bist bereits bei Schritt 5 angelangt. Hier geht es weiter mit der Beleuchtung. Ein unglaublich wichtiges, aber leider oft vergessenes Element der Inneneinrichtung. Denn Licht hat einen großen Einfluss auf unser Wohlbefinden und beeinflusst die Atmosphäre in deinem Zuhause. Wir alle fühlen uns wohler und entspannter, wenn wir uns in einem Raum befinden, der nicht zu dunkel, aber sicher auch nicht zu hell ist. Aber nicht nur das, denn auch Farben und Materialien kommen mit der richtigen Beleuchtung erst richtig zur Geltung.

Die Funktion von Licht

In unserem Zuhause ist Licht in erster Linie natürlich funktional. Es ermöglicht uns zu sehen und sorgt dafür, dass wir uns in einem dunklen Raum zurechtfinden. Aber Licht macht nicht nur etwas mit einem Raum, sondern auch mit uns als Mensch. Es hat einen großen Einfluss auf unsere Psyche und darüber hinaus hat Licht auch sehr wichtige Funktionen in Bezug auf viele biologische Prozesse, die in unserem Körper stattfinden. Denk zum Beispiel an den Stoffwechsel, den Blutkreislauf und den Hormonhaushalt. Aber auch unsere innere Uhr, durch die unser Körper in einem bestimmten Rhythmus funktioniert, ist abhängig vom Licht. Außerdem kann Licht unsere Müdigkeit verringern, unsere Produktivität verbessern und nicht zuletzt auch unsere Stimmung und unser Wohlbefinden positiv beeinflussen! Da sich Lichtmangel sowohl auf unsere Gesundheit als auch auf unsere Stimmung auswirkt, verwenden wir in unserem Zuhause die so genannte künstliche Beleuchtung. Dazu gehören also alle Arten von Licht bei dir zu Hause.

Neben dem funktionalen und menschlichen Aspekt schafft das Licht auch die Atmosphäre in einem Raum und hat einen großen Einfluss darauf, wie wir einen Raum wahrnehmen. **Ein Haus ohne Beleuchtung ist nicht vollständig.** Sie erweckt Räume zum Leben. Es ist ein echter Stimmungsmacher und lässt uns Farben und Materialien anders empfinden. So macht zu viel Licht einen Raum blass und ungemütlich, während zu wenig Licht ihn grau und trostlos wirken lässt. Deshalb ist es auch so wichtig, bei der Erstellung eines Beleuchtungsplans zu wissen, was du in dem Raum vor hast, wofür du Licht brauchst und was du damit machen willst. Möchtest du dein Lieblingsbild hervorheben, musst du es zum Arbeiten nutzen können oder suchst du eine stimmungsvolle Beleuchtung für dein Wohnzimmer?



Die verschiedenen *Lichtarten*

Du hast gerade über die Funktion des Lichts gelesen und darüber, dass wir künstliches Licht nutzen, um uns in unserem Zuhause zurecht zu finden, aber auch um Atmosphäre und Gemütlichkeit zu schaffen. Wenn wir über Licht sprechen, können wir, natürlich abgesehen vom Tageslicht, drei Arten von Licht unterscheiden: **Basislicht, direktes Licht und indirektes Licht**. Um ein angenehmes Zuhause zu schaffen, ist es wichtig, alle drei Arten von Licht zu nutzen. Aber welche sind das, was tun sie und wie setzt du sie in deinem Zuhause ein? Ich erzähle es dir hier.

1.

Basislicht

Die Basisbeleuchtung ist dafür da, um dich in deinem Zuhause zurechtzufinden: das Licht, das du als erstes einschaltest, wenn du einen Raum betrittst. Sie sorgt für ein gleichmäßiges Licht im Raum, so dass du gut sehen kannst, was du tust. Zu dieser Art von Beleuchtung gehören Hängeleuchten und Deckenlampen. Verwende aber nie nur eine Basisbeleuchtung. Da dieses Licht relativ hell ist und alles die gleiche Intensität hat, werden keine Kontraste erzeugt, und gerade diese Kontraste schaffen die Stimmung.



Tipp: Benutze bei deiner Basisbeleuchtung immer einen Dimmer, damit du diese Art von Licht auch als Stimmungsbeleuchtung nutzen kannst.

2.

Direktes Licht

Direktes Licht ist die Art der Beleuchtung, bei der die Lichtquelle direkt auf eine Fläche oder ein Objekt scheint. Es ist eine Art von Licht, das einen scharfen Kontrast zwischen Licht und Schatten erzeugt. Auf diese Weise kannst du bestimmte Bereiche in deinem Zuhause "verstecken" oder sie hervorheben. Direktes Licht wird häufig verwendet, um z. B. Bilder oder ein Möbelstück auszuleuchten.

3.

Indirektes Licht

Indirektes Licht wird auch als Allgemeinbeleuchtung verwendet, da es nicht auf ein einzelnes Objekt gerichtet ist, sondern einen größeren Bereich beleuchtet. Indem die Lichtquelle auf eine Oberfläche wie eine Decke oder eine Wand gerichtet wird, wird das Licht reflektiert und der Rest des Raumes indirekt beleuchtet. Es handelt sich um eine Licht Art, die wenig Kontrast zwischen Licht und Schatten bietet. Es wirkt weicher, sanfter und gemütlicher und eignet sich deswegen gut, um Stimmung in einem Raum zu kreieren.

Die *beste Position* für die Beleuchtung

Neben der Art des Lichts ist es natürlich auch wichtig zu wissen, wo du deine Beleuchtung anbringen solltest. Wenn die Lampe zu niedrig hängt, wird das Licht nicht ausreichend verteilt; wenn die Lampe zu hoch hängt, fehlt die Atmosphäre und kann das Licht sogar blenden. Hierfür gibt es einige Faustregeln, die ich dir für den einzelnen Lampentypen zusammengefasst habe.

Hängeleuchten

Eine Hängelampe über z. B. dem Esstisch sollte multifunktional sein. Es ist ein Ort, an dem man mit der ganzen Familie zusammenkommt, aber auch ein romantisches Abendessen zu zweit genießen kann. Eine gute Beleuchtung, die sich dem Moment und dem Anlass anpassen kann, ist also ein Muss. Aber wie weißt du, wann die Lampe die richtige Höhe hat? Hierfür gibt es einige „Regeln“: **Kleinere Lampen hängen etwa 60 Zentimeter über der Tischoberfläche** (gemessen von der Unterseite der Lampe), **große Lampen können etwas höher aufgehängt werden, etwa in einer Höhe von 60-75 Zentimetern**. Dies ist natürlich auch abhängig von den räumlichen Verhältnissen. Wenn du hohe Decken hast, kannst du eine große Lampe wählen und sie etwas höher aufhängen. Wenn du eine niedrigere Decke hast, kannst du die Lampen natürlich auch etwas niedriger aufhängen.

Achte bei der Wahl der richtigen Position auch auf den Durchmesser deiner Lampe. Am besten ist ein Verhältnis, bei dem der Durchmesser der Lampe nicht mehr als fünfzig Prozent der Breite des Esstisches beträgt. Also, wenn du einen Tisch von 90x160 Zentimetern hast, darf deine Lampe maximal einen Durchmesser von 45 Zentimetern haben.

Hast du einen Esstisch, der 1,50 Meter oder länger ist? Dann bietet es sich an, mehrere Lampen zu wählen, um eine gute Lichtverteilung über den gesamten Tisch zu gewährleisten. Falls du dich für mehrere Lampen entscheidest, achte darauf, dass du genügend Platz zwischen den einzelnen Lampen lässt. Der beste Richtwert ist dabei der Durchmesser der Lampe selbst. Hat deine Lampe einen Durchmesser von 30 Zentimetern? Dann sollte der Abstand zwischen den einzelnen Lampen ebenfalls 30 Zentimeter sein.



Tipp: Hänge die Lampe mindestens fünfzehn Zentimeter vom Rand des Tisches entfernt auf. So verhinderst du, dass du dir den Kopf stößt, wenn du dich an den Tisch setzt oder aufstehst.

Deckenleuchten

In den meisten Fällen handelt es sich bei einer Deckenleuchte um eine Lichtquelle, die eine Basisbeleuchtung bietet und ist die ideale Lösung für einen Raum mit einer niedrigen Decke. So verhinderst du, dass die Lampen im Weg hängen und du dir den Kopf stößt. Berücksichtige bei der Wahl der Deckenleuchte auch die Abmessungen des Raumes selbst. Denn **der Durchmesser der Deckenleuchte bestimmt die Reichweite des Lichts**. Es gibt einige Hilfsmittel, mit denen du bestimmen kannst, wie groß deine Deckenlampe sein sollte, um den Raum zu beleuchten. Dabei orientierst du dich an der Fläche des Raumes, die du beleuchten möchtest, und bestimmst auf dieser Basis den Durchmesser deiner Lampe.

Grundfläche	Durchmesser Lampe
Kleiner als 10 m ²	Zwischen 30 und 40 cm
Zwischen 10 und 15 m ²	Zwischen 40 und 45 cm
Zwischen 15 und 20 m ²	Zwischen 45 und 50 cm
Größer als 20 m ²	Mindestens 60 cm

Bitte vergiss nicht, dass es sich hierbei um Richtwerte handelt, die dir die Entscheidung erleichtern sollen. Die endgültige Kaufentscheidung hängt auch davon ab, wie du den Raum einrichten möchtest. Wenn also eine große Lampe besser zu der Atmosphäre passt, die du vermitteln möchtest, kannst du dich natürlich für diese entscheiden.

Wandleuchten

Wandleuchten sind funktional, aber vor allem haben sie eine dekorative Funktion. Sie spenden natürlich zusätzliches Licht, sorgen aber auch für mehr Atmosphäre im Raum. Möchtest du eine Wandleuchte aufhängen? Dann **montiere diese immer in Augenhöhe**. Die durchschnittliche Höhe beträgt hier etwa 1,70 Meter. Durch das Aufhängen einer Wandleuchte in Augenhöhe vermeidest du, dass dir das Licht in die Augen scheint. Platzierst du mehrere Wandlampen nebeneinander? Dann solltest du einen Abstand von 1 bis 1,5 Metern zwischen den Lampen einhalten. Aber auch hier gilt: Dies sind natürlich nur Richtlinien.

Wichtiges zu wissen

Du weißt jetzt alles, was du über die Beleuchtung für dein Zuhause wissen musst. Genauso wichtig sind aber auch die Lampen, die du verwendest. Denn was für eine Lampe benötigst du zum Lesen und welche nimmst du als Stimmungslicht? Ich habe es für dich aufgelistet.

Der Kelvin-Wert sagt etwas über die Lichtfarbe aus. Im Wohnzimmer wird oft eine warmweiße Lichtfarbe, zwischen 2400 und 3000 Kelvin, verwendet.

Lumen ist ein Maß für die Lichtmenge, die von einer Lichtquelle in alle Richtungen abgegeben wird. Für ein Wohnzimmer werden etwa 200 bis 300 Lumen pro Quadratmeter empfohlen.

Die **Wattzahl der Lampe** gibt an, wie viel Energie die Lampe verbraucht. Je mehr Watt, desto heller die Beleuchtung.

Wähle **LED-Beleuchtung**. Sie hält lange, ist nachhaltig und daher eine energieeffiziente Lösung. Heutzutage gibt es LED in allen Farbtemperaturen und sie ist fast immer dimmbar.

Funktionale Beleuchtung kommt am besten in einer neutralweißen Lichtfarbe (d.h. nicht zu warm) zur Geltung.



Notizen

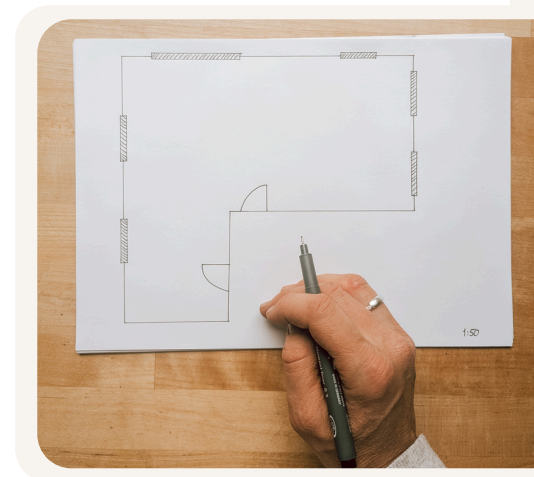


Aufgabe 5.1

Nun kannst du damit beginnen, einen Beleuchtungsplan zu erstellen. Beachte dabei die von dir gewählten Farben und Materialien, da sich diese wunderbar in deiner Beleuchtung wiederfinden lassen. Und schau dir auch deinen Aufteilungsplan an. Denn wo genau brauchst du Licht? Auch bei dieser Aufgabe arbeitest du dich Schritt für Schritt vor.

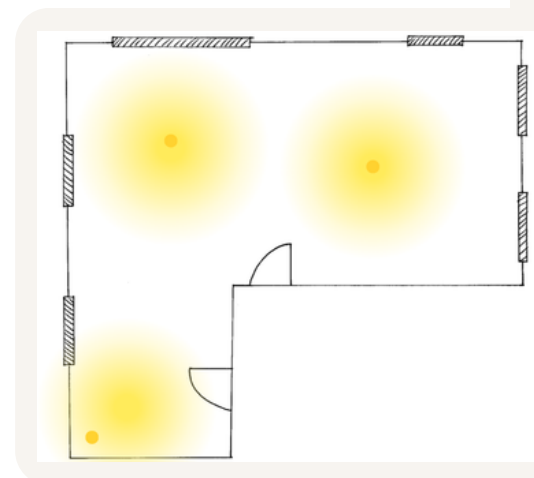
1. Zeichne einen Grundriss

Den ersten Schritt der Aufgabe hast du normalerweise schon im 2. Teil dieses Arbeitsbuchs gemacht: das Zeichnen eines Grundrisses. Es ist dabei wichtig, dass alle Möbel eingezeichnet sind, damit du weißt, welche Aktivität wo stattfindet. Wo liest du? Wo wird ferngesehen? Wo isst du und wo arbeitest du? Hast du das alles gemacht und ist dein Grundriss vollständig? Dann bleibt nur noch eines zu tun: das Einzeichnen der Steckdosen und Lichtpunkte im Raum. Anhand dieser Stellen wirst du einen Beleuchtungsplan erstellen, also beziehe alles mit ein, auch wenn es auf den ersten Blick noch so unwichtig erscheint.



2. Bestimme deine Basisbeleuchtung

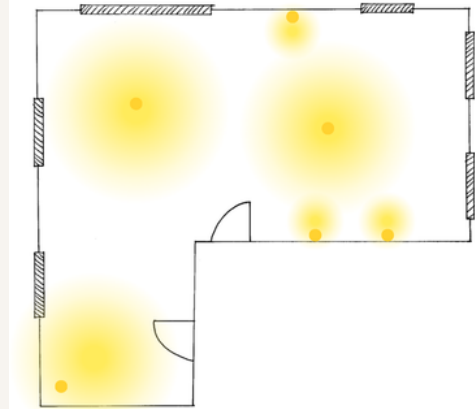
Die Basisbeleuchtung ist das Licht, das du zuerst einschaltest, wenn du den Raum betrittst. Dies ist oft eine Decken-, hänge- oder wandleuchte wie beispielsweise Einbaustrahler oder Pendelleuchten. Zeichne auf deinem Grundriss ein, wo du die Basisbeleuchtung anbringen willst. Achte darauf, dass diese Lichtquelle den Raum ausreichend beleuchtet.



3.

Zeichne deine funktionelle Beleuchtung ein

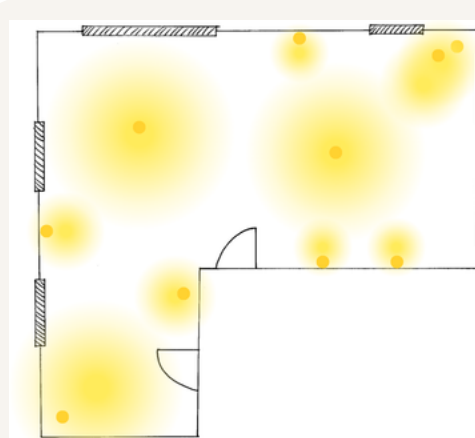
Funktionelle Beleuchtung ist das Licht, das du brauchst, wenn du z. B. ein Buch liest oder abends noch arbeiten willst. Denk an eine verstellbare Stehlampe, eine Hängeleuchte oder eine Tischleuchte. Dieses Licht muss nicht den ganzen Raum beleuchten, sondern nur den Bereich, in dem du es brauchst. In der Regel handelt es sich hierbei um die direkte Beleuchtung.



4.

Stimmungsbeleuchtung!

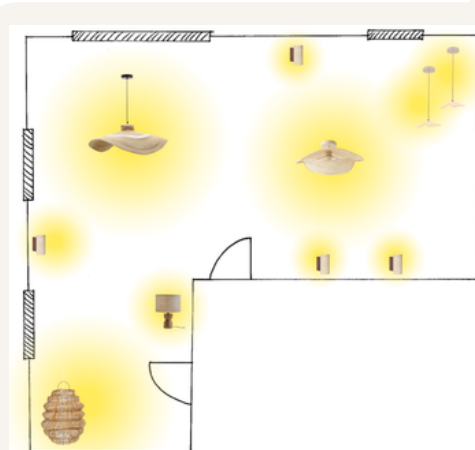
Und dann, last but not least, die Stimmungsbeleuchtung! Dieses Licht ist nicht unbedingt dazu da, um den Raum zu beleuchten, sondern um dem Raum eine angenehme Atmosphäre zu verleihen. Licht, bei dem du dich am Abend nach einem anstrengenden Tag entspannen kannst oder Licht für einen gemütlichen Abend mit Freunden. Ein Eyecatcher darf natürlich nicht fehlen. Denk an eine Lampe mit einem besonderen Lichteffekt, eine große Stehlampe oder eine schöne Tischlampe für neben dem Sofa. Die Stimmungsbeleuchtung eignet sich auch gut, um deine Akzentfarbe zu zeigen.



5.

Die Suche nach den richtigen Lampen

Jetzt, da du weißt, wo du welche Beleuchtung brauchst, kannst du dich auf die Suche nach geeigneten Lichtquellen machen. Schau im Internet oder in Geschäften nach, um die richtigen Lampen zu finden, die sowohl zu deinen Farben und Materialien als auch zu der Funktion passen, die sie haben. Hast du alle deine Lampen gefunden? Um einen guten Überblick zu behalten, ist es hilfreich, sie in ein Dokument einzutragen. Auf diesem markierst du die Lichtpunkte und gibst gleich an, welche Lampe zu der jeweiligen Position gehört. So kommst du nicht wieder ins Zweifeln, wenn du deinen Einrichtungsplan schon eine Weile vorliegen hast.



06. Die *Möbelplanung*

In diesem Modul wirst du mit dem Einrichten deines Zuhauses beginnen. Du erarbeitest einen Möbelplan, der zu deinem Wohnstil und deinen Bedürfnissen passt. Du wirst entdecken, wie du Möbel inmitten des großen Angebots auswählst, du wirst lernen, wie du Kombinationen nach den wichtigsten Gestaltungsprinzipien zusammenstellst, damit deine Einrichtung zusammenpasst und bis ins Detail stimmt, und ich werde dich in die Welt der maßgefertigten Möbel und DIY-Projekte führen, die für jedes Budget geeignet sind.

Die verschiedenen *Arten von Möbeln*

Möbel sind funktional und ermöglichen es uns z. B., Dinge aufzubewahren oder zu sitzen und zu liegen. Aber darüber hinaus bestimmen die Möbel auch deine Inneneinrichtung und sind sehr wichtig für den Wohnkomfort. Denn **was passt zu dir, deinem Zuhause und deinem Lebensstil?** Arbeitest du oft von zu Hause aus am Küchentisch? Dann brauchst du einen großen Tisch mit bequemen Stühlen. Wenn du Abends gerne auf der Couch entspannst, brauchst du ein gemütliches Loungesofa.

Nun hast du mit einem der letzten Module begonnen und weißt wahrscheinlich genau, was du brauchst. Aber bei der riesigen Auswahl kann es schwierig sein, die richtigen Möbel zu finden, die am besten zu dir passen. Deshalb sind hier noch einmal alle Möbeltypen für dich aufgelistet:

Tische

Es gibt natürlich viele verschiedene Arten von Tischen. Die gängigsten sind der Esstisch, der Couchtisch und der Beistelltisch. Heutzutage gibt es sie in allen Formen und Größen: quadratisch, rechteckig, oval und sogar organisch. Das Schöne daran ist, dass du so endlos mit den Formen spielen kannst.



Tipp: Kombiniere verschiedene Formen von Möbeln. Hast du viele eckige Möbel? Dann entscheide dich für einen runden Tisch. Das lässt den Raum gleich viel freundlicher wirken.

Einen Esstisch hat jeder von uns im Haus, aber ein Couchtisch und ein Beistelltisch dürfen in deiner Einrichtung auch nicht fehlen. Es sind Möbelstücke, die wir jeden Tag benutzen und die unter anderem die Sitzecke vervollständigen. Die Tasse Kaffee oder Tee, die du darauf stellst, wenn du es dir auf dem Sofa gemütlich machst, die Kerze, die für Gemütlichkeit sorgt, aber auch den Platz unter dem Couchtisch kannst du als extra Ablagefläche nutzen. **Ein Beistelltisch ist wirklich multifunktional.** Stell 1 oder 2 Tische zu einem Couchtisch zusammen, platziere darauf ein paar schöne Pflanzen oder wie wäre es mit einem Beistelltisch neben deinem Bett? Die Höhe macht ihn zum perfekten Bettnachbarn. Eine schöne Lampe oben drauf und voilà, schon hast du einen Nachttisch.

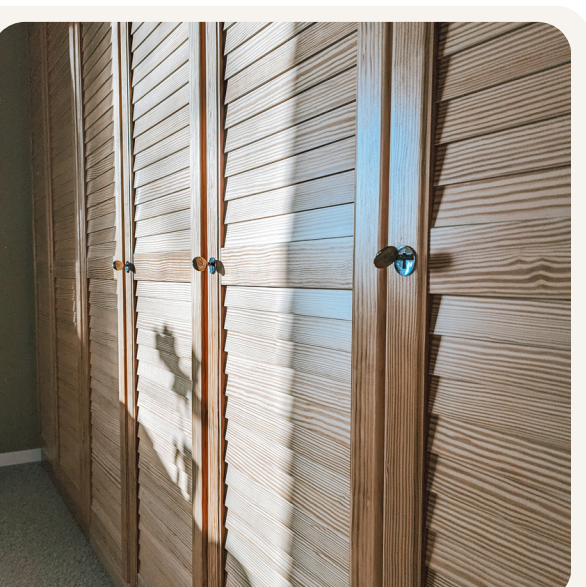
Schränke

Wir haben auch alle Schränke im Haus. Denk an deinen TV-Schrank im Wohnzimmer, den Kleiderschrank, das schöne Sideboard oder dein Bücherregal. Ich werde einige hier kurz vorstellen.

TV-Schrank: Früher war ein TV-Schrank hauptsächlich funktional, heute ist er eine echte Bereicherung für die Inneneinrichtung. Der Vorteil eines TV-Schranks ist, dass du Platz hast, um Kabel zu verstecken, du kannst Fernbedienungen außer Sichtweite aufbewahren und was ist mit der Spielkonsole der Kinder oder deines Mannes? Ein TV-Schrank bietet viel Stauraum für Dinge, die du lieber nicht in deinem Wohnzimmer sehen willst. Ideal!

Sideboard: Ein Sideboard ist ein niedriges und breites Möbelstück mit viel Stauraum. Es ist unglaublich vielseitig und kann zum Beispiel als zusätzlicher Stauraum im Wohnzimmer, als Ergänzung für dein Schlafzimmer, aber auch als toller Eyecatcher in deinem Flur dienen. Es ist außerdem der perfekte Platz, um deine schönsten Accessoires zu präsentieren.

Hochschrank: Ein Hochschrank ist wunderschön für dein Wohnzimmer. Er sieht nicht nur hübsch aus, sondern unterbricht auch deine Wand. Ganz zu schweigen von dem Stauraum, den er bietet. Ob kleiner oder großer Raum, ein hoher, großer Schrank geht immer.



Bücherregal: Ein Bücherregal ist oft groß und offen. Alles, was du dort hineinstellst, ist also Teil deiner Inneneinrichtung. Daher ist es wichtig, dass du, falls du viele Bücher unterbringen möchtest, dafür sorgst, dass es nicht zu unordentlich wird. Dies kannst du erreichen, indem du deine Bücher nach Farben sortierst, hier und da ein Buch umdrehst oder indem du sie gruppierst und mit Accessoires abwechselst. Eine schöne Tischlampe, eine Vase, eine Skulptur oder ein Aufbewahrungskorb sehen in einem Bücherregal immer gut aus.

Kommode: Eine Kommode ist ein Schrank, der in den meisten Fällen hauptsächlich aus Schubladen besteht und oft halbhoch ist. Aufgrund ihrer Höhe eignet sie sich perfekt für das Babyzimmer (hallo Wickeltisch), aber auch als zusätzlicher Schrank im Schlafzimmer oder sogar im Flur, um all die Mützen, Schals und Handschuhe aufzubewahren.



Tipp: Überlege dir vor dem Kauf, wofür du den Schrank verwenden möchtest. Brauchst du Stauraum? Dann entscheide dich für einen geschlossenen Schrank. Aber willst du deine schönsten Accessoires, Bücher oder Souvenirs darin unterbringen? Dann ist ein offener Schrank ideal. Aber vergiss nicht, dass offene Schränke den Raum unordentlicher wirken lassen. Wenn du beides brauchst, ist ein Schrank mit einem offenen und einem geschlossenen Teil perfekt.

Stühle

Stühle sind dazu da, um darauf zu sitzen. Sie sind also funktional, haben aber auch einen großen Einfluss auf unsere Inneneinrichtung, denn es gibt sie überall, vom Esszimmer über das Wohnzimmer bis hin zum Flur. Bei der Wahl des richtigen Stuhles ist es wichtig, einige Aspekte zu berücksichtigen:

Die Funktion des Stuhls: Überlege dir im Vorfeld genau, welche Funktion der Stuhl haben soll. Als Esszimmerstuhl eignet sich zum Beispiel eher ein Stuhl, auf dem du aufrecht sitzen kannst, während du im Wohnzimmer vielleicht einen großen, bequemen Sessel bevorzugst. Berücksichtige also, wofür der Stuhl eingesetzt werden soll.

Das Design: Stühle gibt es in einer unendlichen Vielfalt von Arten und Materialien. Von Holz bis zu Stoff, mit oder ohne Armlehnen und von geraden Beinen bis zu Drahtgestellen. Doch wofür solltest du dich entscheiden? Das Wichtigste ist, dass du dir den Stil deiner Einrichtung vor Augen hältst. Was passt dazu? Mit welchen Materialien möchtest du arbeiten? Achte aber auch auf die Pflegeleichtigkeit. Mit Kindern sind bestimmte Stoffe vielleicht keine so gute Idee.

Neben dem Stuhl, wie wir ihn kennen, gibt es natürlich auch andere Sitzmöglichkeiten. Wie wäre es mit einem schönen Pouf oder einem hübschen Hocker. Ein Pouf ist eine tolle Ergänzung für die Sitzecke und passt auch immer gut ins Kinderzimmer. Ein Hocker kann auf verschiedene Weise verwendet werden. Eine hohe Variante für die Kücheninsel, ein schönes Exemplar für den Esstisch oder du nutzt ihn als Stellplatz für eine schöne Pflanze.



Tipp: Wähle einen Mix aus verschiedenen Stilen. Gerade dieser Mix schafft eine persönliche Inneneinrichtung.

Sofa

Das Sofa, unverzichtbar in jedem Interieur. Denn wie herrlich ist es, sich nach einem langen Arbeitstag mit einem guten Buch oder deiner Lieblingsserie auf dem Sofa einzukuscheln? Beim Kauf solltest du natürlich einige Gegebenheiten berücksichtigen, wie zum Beispiel die Fenster und Türen in deinem Zuhause. Davon hängt ab, wie viel Platz du für dein Sofa hast. Die gängigsten Größen sind das Ecksofa, das 2-Sitzer-Sofa, das 3-Sitzer-Sofa, das 4-Sitzer-Sofa und das Modulsofa.

Außerdem ist es wichtig, dass du genau weißt, was du brauchst. Wird das Sofa von einer Familie genutzt? Wie viele Sitzplätze brauchst du? Hast du Haustiere? Möchtest du aufrecht oder eher relaxt sitzen? All das sind wichtige Fragen, die du dir vor dem Kauf eines Sofas stellen solltest. Und falls du dir über die Größe des Sofas unsicher bist, **klebe die Größe des Sofas mit Klebeband auf den Boden**. So bekommst du einen guten Eindruck von den Größenverhältnissen.



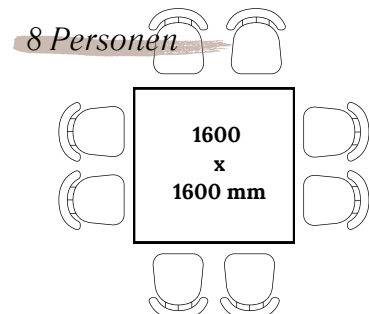
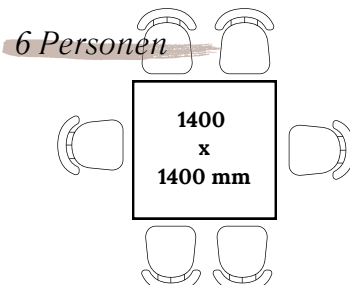
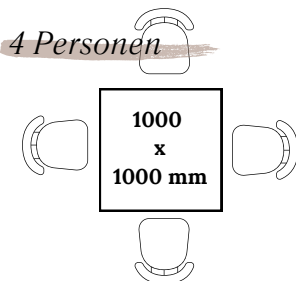
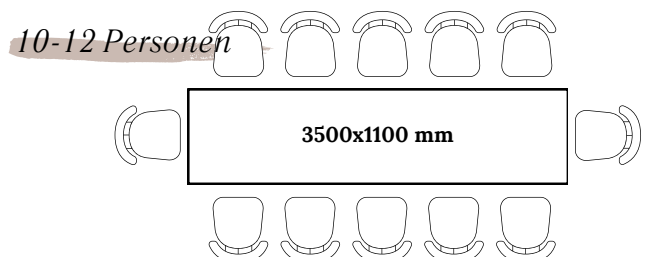
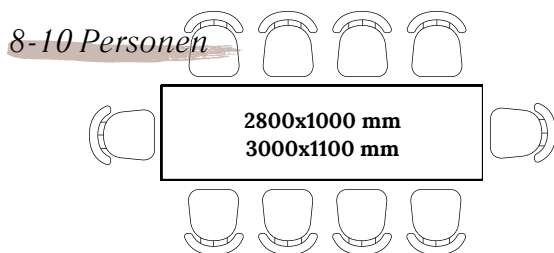
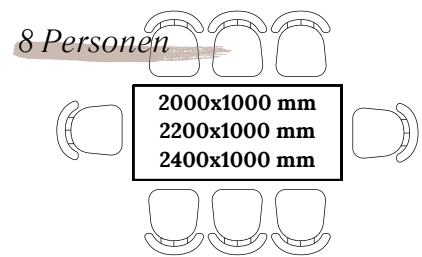
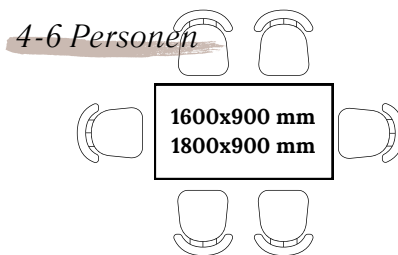
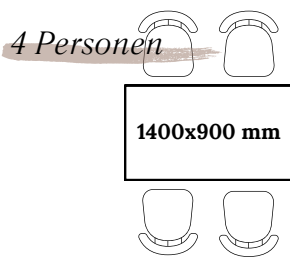
Tipp: Denk auch an praktische Dinge. Hast du kleine Kinder oder Haustiere? Dann solltest du deine Farb- und Materialwahl entsprechend anpassen. Denn das helle Stoffsofa mag zwar sehr schön sein, ist aber in deiner aktuellen Situation nicht praktisch.

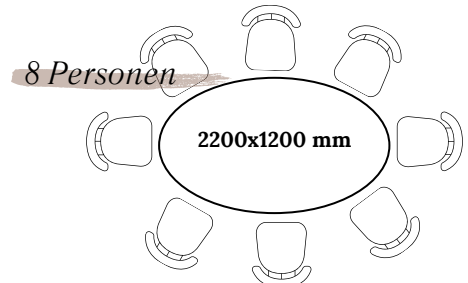
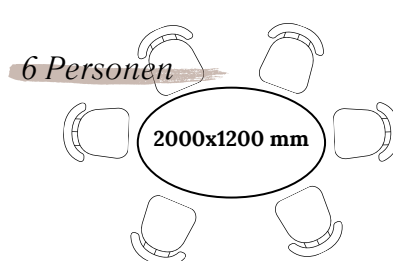
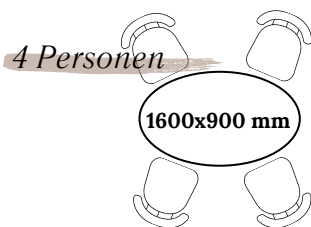
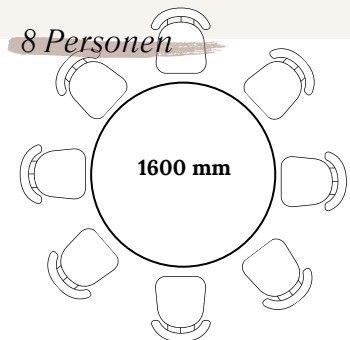
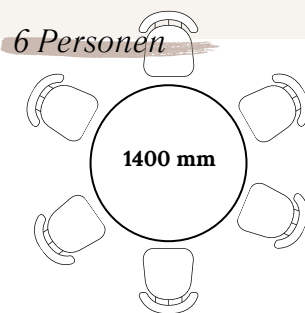
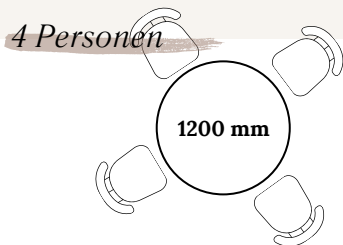
Notizen

[illegible]

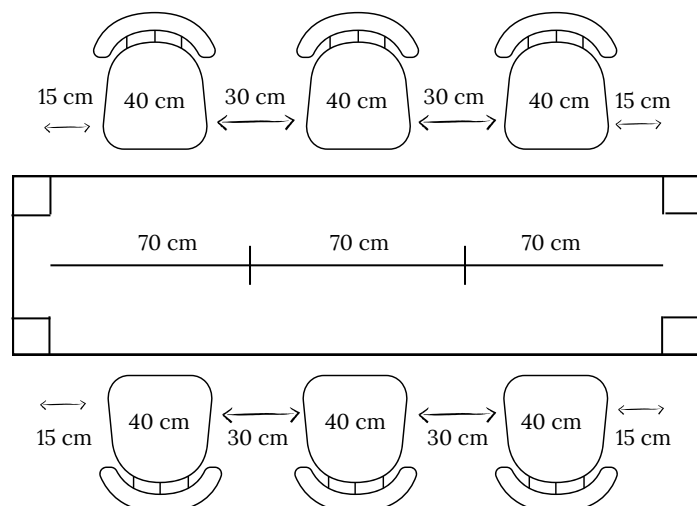
Die richtige *Möbelgröße*

Du hast vielleicht viele Ideen im Kopf, wie du dein Zuhause einrichten kannst. Aber du bist dir nicht sicher, welche Tischgröße du wählen sollst oder ob ein Stuhl mit Armlehnen an den 4er-Tisch passt? Das alles werde ich dir hier zeigen.





Natürlich sollte ein Esstisch auch die richtige Größe für die Anzahl der Personen haben, die daran sitzen. Im Idealfall hat jede Person 70 Zentimeter Platz am Tisch. Wenn du also Stühle mit einer Sitzfläche von 40 cm wählst, sollte der Abstand zwischen den Stühlen auf beiden Seiten 30 cm betragen. Wenn du dich daran hältst, hat jeder ausreichend Platz am Tisch.



Esstischstühle



45-55 cm

Die Breite eines Esszimmerstuhls liegt in der Regel zwischen 45 und 55 Zentimetern. Natürlich hängt die Breite vom Design ab. Ein Schalensessel mit Armlehnen ist viel breiter als ein schlichter Esszimmerstuhl aus Holz. Deshalb solltest du bei der Auswahl der Stühle den zur Verfügung stehenden Platz sorgfältig berücksichtigen.

Sessel



Auch bei einem Sessel hängt die Größe natürlich sehr stark vom Modell ab. Der Einfachheit halber unterteile ich sie in 3 Arten von Sesseln:

1. Die kleineren Sessel, bzw. der größere Esszimmerstuhl: **70-85 cm**
2. Die mittelgroßen Sessel: **85-100 cm**
3. Die großen Sessel, oder, wie wir sie kennen, die Relax Sessel: **> 100 cm**

Sofa



Bei der Wahl der richtigen Sofagröße kommt es auf Präzision an. Also messe deinen Raum gut aus, vergewissere dich, dass du die genauen Maße des Sofas hast und imitiere sie in deinem Wohnzimmer, damit du genau weißt, wie viel Platz das Sofa einnehmen wird. Die gängigsten Größen sind wie folgt:

- 2-Sitzer-Sofa: **190x90 cm**
- 3-Sitzer-Sofa: **210x90 cm**
- 4-sitziges Sofa: **250x90 cm**
- Ecksofa 2-Sitzer: **260x200 cm**
- Ecksofa 3-sitzig: **300x225 cm**
- Ecksofa 4-sitzig: **320x235 cm**

Couchtisch



Die Couchtische habe ich in rechteckig, quadratisch und rund eingeteilt. Aber auch hier ist jedes Modell anders. So nimmt zum Beispiel ein runder Couchtisch mit 80 cm Durchmesser weniger Platz ein als ein quadratischer Tisch mit 80 cm Durchmesser. Doch die durchschnittlichen Größen eines Couchtisches sind:

Rechteckig: **120-140x60-80 cm**

Quadratisch: **80x80 oder 60x60 cm**

Rund: **Ø 60-80 cm**

Teppich



Okay, ein Teppich fällt unter Accessoires und gehört eigentlich nicht zu den Möbeln. Aber da er in deinem Interieur einfach nicht fehlen darf, erwähne ich ihn hier trotzdem. Die Standardteppiche sind rechteckig, aber heutzutage gibt es auch immer mehr runde und sogar organische Formen oder wie wäre es mit einem Läufer für deinen schmalen Flur?

Rechteckig	Läufer	Rund	Organisch
120x170 cm	70x200 cm	Ø 120 cm	120x180 cm
140x200 cm	80x150 cm	Ø 150 cm	150x230 cm
160x230 cm	80x250 cm	Ø 160 cm	200x300 cm
200x290 cm		Ø 200 cm	260x400 cm
240x340 cm		Ø 240 cm	

Wichtiges zu wissen

Noch ein paar Fakten, die es bei der Wahl der richtigen Tischgröße zu beachten gibt:

Um einen Stuhl nach hinten schieben zu können, brauchst du etwa 60 bis 70 Zentimeter. Auch wenn du den Tisch an eine Wand stellen willst, musst du diese Länge berücksichtigen.

Für die üblichen Laufwege sollte mit etwa 60 Zentimetern gerechnet werden. Wenn du den Platz, den du für die Esszimmerstühle brauchst, dazurechnest, kommst du auf etwa 120 bis 130 Zentimeter vom Esstisch bis zur Wand. Falls du diese Abstände einhältst, kannst du sicher sein, dass dein Essbereich nicht zu eng wird.

Hast du einen kleinen Essbereich? Dann kannst du Platz sparen, indem du zum Beispiel einen schmaleren Tisch von 90 Zentimetern oder weniger wählst. Achte auch auf die Art des Esszimmerstuhls. Denn Esszimmerstühle mit Rückenlehne nehmen mehr Platz ein. Eine Esszimmerbank ist eine gute Möglichkeit, um Platz zu sparen.

Achte bei der Wahl deines Esstisches auch auf das Untergestell. Wenn dieser robuste Beine hat, hast du automatisch weniger Platz am Tisch. Rechne daher 20 Zentimeter mehr ein, damit du bequem sitzen kannst.



Aufgabe 6.1

Du hast einen Raumaufteilungsplan erstellt, damit du ungefähr weißt, welche Möbel du brauchst. Jetzt wirst du diese Liste konkretisieren. Notiere dir, welche Möbel du brauchst, sowie den Stil, die Farbrichtung und die Größe. Je genauer du dies machst, desto einfacher wird es später bei der Auswahl deiner Möbel sein. Dies ist die Grundlage für deinen Möbelplan, den du beim Einkaufen immer griffbereit hast. So verhinderst du, dass du im Geschäft alles noch einmal überdenkst. Auf die Gefahr hin, dass deine Inneneinrichtung nicht mehr wie eine Einheit aussieht.

Vergiss dabei nicht deine eigenen Bedürfnisse. Es ist ein typischer Fehler, das Zuhause so einzurichten wie alle anderen auch: Das Wohnzimmer muss ein Sofa, einen Fernseher, einen Schrank und einen Esstisch haben. Aber warum solltest du das gleiche tun, wenn dein Lebensstil völlig anders ist? Überlege dir deshalb noch mal, wie du deine Räume nutzt. Isst du immer in der Küche? Oder isst du lieber auswärts? Dann frage dich, ob es wirklich notwendig ist, das halbe Wohnzimmer für einen Essbereich zu nutzen, den du kaum benutzt. Schau dir deinen Tagesablauf genau an und wie viele Stunden du in den jeweiligen Raum verbringst. Dein Zuhause sollte sich an dich anpassen, nicht du an das Haus.



Deine Möbelliste

[illegible]

Maßgeschneiderte Möbel und DIYs

Du kennst das sicher auch: Ecken in deinem Zuhause, die für die üblichen Möbel zu klein sind, schräge Wände, vor die du keinen Schrank stellen kannst oder einfach nicht das finden können, was du suchst. Die perfekte Lösung: Möbel nach Maß! Mit maßgefertigten Möbeln kannst du Möbel kreieren, die perfekt zu deinem Raum, deinen Bedürfnissen und deinem Wohnstil passen.

Die Vorteile von Maßmöbeln

Ich bin ein großer Fan von maßgefertigten Möbeln. Denn jedes Haus ist anders, jeder Bewohner ist anders und Standardmöbel passen darum auch nicht immer. Denn wenn die Wände in deinem Wohnzimmer besonders hoch sind, ist es nicht schön, einen Schrank in Standardgröße aufzustellen. Oder die schrägen Wände in deinem Schlafzimmer? Im Geschäft wirst du nie einen Schrank finden, der genau dorthin passt. Deshalb führe ich dich hier kurz in die Welt der maßgefertigten Möbel ein und zeige dir einige der Vorteile, die sie mit sich bringen.

1.

Es passt immer!

Der größte Vorteil von maßgefertigten Möbeln ist natürlich, dass sie immer passen. Egal ob Sondermaße oder abweichende Formen, es ist alles möglich. So kannst du den Platz, den du hast, optimal nutzen. Wenn du zum Beispiel eine Säule im Raum hast, wegen der du keinen Schrank an die Wand stellen kannst, kannst du mit einem maßgefertigten Schrank diese Säule in den Schrank integrieren. So kannst du dir genau das anfertigen lassen, was du brauchst.

2.

Maßgefertigte Möbel sind nachhaltig.

Und das in mehr als einer Hinsicht. Denn ein maßgefertigtes Möbelstück ist ein Möbelstück, das du nicht "einfach so" ersetzen würdest. Es ist ein Produkt, das auf Langlebigkeit entworfen wurde. Und außerdem werden diese Möbel oft in deiner Nähe hergestellt. Das ist natürlich schön, weil du dann genau weißt, wer deinen Schrank herstellt, aber es erspart auch einen weiten Transportweg und damit eine Menge CO₂-Emissionen.

3.

Die hohe Qualität.

Maßgeschneiderte Möbel stehen für Qualität. Sie sind aus hochwertigen Materialien gefertigt und können so dem täglichen Gebrauch problemlos standhalten. Und ja, es dauert etwas länger, bis der Schrank bei dir zu Hause steht, und ja, er ist teurer als eine Standardvariante, aber wenn du auf Langlebigkeit und Qualität achtest, solltest du dich für eine Maßanfertigung entscheiden.

4.

Maßgeschneiderte Möbel sind einzigartig!

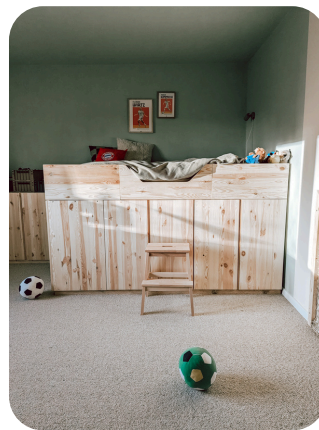
Mit maßgefertigten Möbeln kannst du das machen lassen, was du willst und benötigst. Du kannst ein einzigartiges und persönliches Möbelstück realisieren, weil du bei allem die Wahl hast: Materialien, Verarbeitung, Farben und Stil. So kannst du deine Möbel perfekt aufeinander abstimmen. Lass dir zum Beispiel das Holz deines Esstisches in den Griffen deines Schrankes wiederfinden oder lass den Schrank in der Farbe deiner Wand anfertigen. Alles ist möglich!

Und wenn du jetzt denkst: Maßgeschneiderte Möbel sind genau das, was ich brauche, aber ich kann sie mir nicht leisten. Dann mach es doch einfach selbst. Das ist wirklich toll, und es muss nicht kompliziert sein. Auf Pinterest, Instagram oder einfach bei Google findest du viele geniale DIY-Tutorials. Du kannst ein Bett aus vorhandenen Schränken bauen, deine eigenen Aufbewahrungsmöbel für den Flur herstellen oder wie wäre es mit einem schönen Sidetable?



DIY Beispiel 1

Maßgeschneiderter Schreibtisch aus einer Holzplatte.



DIY Beispiel 2

Bett mit Schränken aus den IKEA Ivar-Schränken.

Aufgabe 6.2

Und nun das Beste an diesem Modul. Das Aussuchen der Möbel. Du weißt jetzt genau, was du brauchst, also kannst du damit anfangen, deine Möbel zu suchen. Wenn du jetzt ein wenig überfordert bist und nicht weißt, wo du anfangen sollst, empfehle ich dir, mit einem größeren Möbelstück zu beginnen, z. B. dem Sofa, und dieses als Ausgangspunkt zu nehmen. Dann kannst du deine anderen Möbel passend zum Sofa aussuchen. Am besten machst du dir ein Dokument und trägst alle Möbel (mit Bild!) darin ein, damit du den Überblick behältst und ein Gefühl dafür bekommst, wie die Möbel zusammenpassen.

Es gibt noch ein paar Dinge, die ich dir gerne mit auf den Weg geben möchte:

Kaufe nicht alle deine Möbel in einem Geschäft, sondern kombiniere Möbel von verschiedenen Firmen. Schließlich willst du nicht in einem Showroom leben, sondern in einem Zuhause, das deine Persönlichkeit widerspiegelt.

Mach keine Impulskäufe. Nimm dir Zeit. Wenn du etwas überstürzt kaufst, ist das Risiko groß, dass du etwas kaufst, das nicht passt oder doch nicht das Richtige ist. Überlege dir die Anschaffung ein paar Tage lang. Bist du dann immer noch verliebt, wenn du es wieder siehst? Dann ist es das Richtige für dich!

Die Möbel werden Zuhause ausgesucht, nicht im Laden. Nimm vor dem Kauf immer Produktmuster mit nach Hause und sieh dir an, wie es im Raum aussieht. Passt es zum Boden, zu den vorhandenen Möbeln und zum Tageslicht im Raum?

Berücksichtige auch die Lampen, die du ausgesucht hast. Diese sollten natürlich auch zu den Möbeln passen, die du dir aussuchst.



Tipp: Leg ein Budget fest, bevor du mit der Suche beginnst, um zu vermeiden, dass du in die Geschäfte gehst oder Zeit mit Möbeln verschwendest, die du dir nicht leisten kannst.

Und brauchst du Inspiration, wo du wunderschöne Möbel kaufen kannst?
Auf Seite 61 habe ich meine Lieblingsshops und -Marken aufgelistet.

07. Den finishing touch: *das Styling*

Du bist bereits beim allerletzten Modul dieses Arbeitsbuchs angelangt. Hier dreht sich alles um die Details, denn mit deinem Stylingplan sorgst du dafür, dass dein Haus wirklich fertig ist. Du wirst herausfinden, wie du aus dem umfangreichen Angebot an Accessoires die richtige Wahl triffst, und ich verrate dir ein paar tolle Tricks, um ein harmonisches Ganzes zu schaffen.

Richtlinien für das Styling

Das Stylen deines Zuhauses ist unglaublich wichtig. Denn es sind gerade die Accessoires, die der Inneneinrichtung **den besonderen Glanz verleihen**. Mit Accessoires kannst du dich zeigen, kannst du zeigen, wo deine Interessen liegen. Wie aber findest du in der großen Auswahl die Accessoires, die zu deiner Einrichtung passen? Ich verrate dir die wichtigsten Styling Prinzipien, damit auch du dein Interieur wie ein Profi stylen kannst.

1.

Luft schaffen.

Ein Übermaß an Accessoires lässt einen Raum kleiner erscheinen. Oft befüllen wir unsere Fensterbänke oder Schränke mit allen möglichen Dingen. Bilderrahmen, Pflanzen, Souvenirs, Kerzenständer... Das lässt dein Zuhause jedoch überfüllt aussehen. Wenn du zum Beispiel vor lauter hohen Vasen und anderem Schnickschnack kaum noch aus dem Fenster schauen kannst, wirkt das wie eine Art Wand. Dagegen lässt eine ruhige Fensterbank den Blick nach draußen zu und schafft damit Luft und Räumlichkeit.

2.

Einheit bilden.

Achte beim Styling immer auf ein einheitliches Erscheinungsbild. Greife Farben aus deiner Farbpalette auf und arbeite mit den Materialien aus deinem Materialplan. Wenn du bei den Farben konsequent einheitlich bleibst, kannst du bei den Materialien nicht viel falsch machen. Gerade die Vielseitigkeit der Materialien sorgt für ein wenig mehr Spannung.

3.

Denke ungerade!

Wenn es um Accessoires geht, solltest du immer in ungeraden Zahlen denken. Viele von uns haben den Drang, alles in doppelter Menge aufzustellen. Zwei gleiche Pflanzen oder zwei gleiche Kerzenständer. In Wirklichkeit lässt das deine Inneneinrichtung eher etwas langweilig aussehen. Wenn du eine ungerade Anzahl von Accessoires wählst, die du zusammenstellst, wirkt es viel lebendiger.

Styling *Tipps!*

Die oben beschriebenen Styling Prinzipien sind Hilfsmittel, die es dir leichter machen, dein Haus zu stylen. Aber natürlich sind dies keine festen Regeln, die für jedes Zuhause und in jeder Situation gelten. Dafür möchte ich dir aber einige Tipps mitgeben, die immer funktionieren.

Gib deinen Möbeln genügend Platz.

Stelle deine Möbel nicht zu dicht nebeneinander, sondern gib ihnen Platz. Dadurch wirkt der Raum weniger überfüllt und somit viel geräumiger.

Wanddekorationen in Augenhöhe aufhängen.

In einem Raum mit hohen Decken kann es verlockend sein, die Wanddekoration auch etwas höher zu hängen. Tu das nicht. Das beste Ergebnis entsteht, wenn du die Wanddekoration immer so aufhängst, dass sich die Mitte auf Augenhöhe befindet.

Einen Eyecatcher hinzufügen.

Ein Eyecatcher verleiht dem Raum Charakter und Individualität. Gleichzeitig schafft er mehr Ruhe, weil der Blick auf ein bestimmtes Objekt gelenkt wird. Denk zum Beispiel an einen besonderen Wandteppich, einen hübschen Beistelltisch oder die XXL-Pflanze.

Vergiss den Teppich nicht.

Ein Teppich ist eine Bereicherung für jedes Zuhause. Er verbindet den gesamten Raum und bringt Wärme mit sich. Platziere ihn vor dem Sofa, wenn du einen echten Hingucker schaffen willst oder wenn du deine Möbel akzentuieren willst. Möchtest du deine Sitzecke verbinden oder Luft in dein Interieur bringen? Dann lege den Teppich teilweise unter das Sofa.

Gruppiere deine Accessoires.

Um Ruhe zu erzeugen, ist es wichtig, die Accessoires in Gruppen zusammenzustellen. Fülle also nicht deinen ganzen Schrank, deine Fensterbank oder deinen Tisch mit Accessoires, sondern stelle sie in Gruppen zusammen. Dabei solltest du immer darauf achten, dass sie etwas gemeinsam haben. Stelle zum Beispiel auf deinen Schrank drei Kerzenhalter in den Farben deiner Farbpalette, aber in unterschiedlicher Höhe. Auf diese Weise bleibt es ruhig und passend zu deiner Inneneinrichtung, aber durch das Spielen mit der Höhe wird es nicht langweilig.



Notizen

[illegible]

Nachhaltige Marken

Bei einer nachhaltigen Inneneinrichtung stehen Qualität, Langlebigkeit und Wiederverwendung im Vordergrund. Es geht darum, eine Einrichtung zu schaffen, die über Jahre hinweg hält. Daher ist es wichtig, Produkte zu wählen, die aus nachhaltigen Materialien bestehen und auf nachhaltige Weise hergestellt wurden. Da heutzutage fast jeder mit dem Wort „nachhaltig“ um sich wirft, ist es gar nicht so einfach, herauszufinden, ob ein Produkt oder eine Marke wirklich nachhaltig ist. Ein Tipp von mir: **Schau dir die Materialien an, aus denen das Produkt besteht.** Das ist nämlich ein guter erster Hinweis darauf, ob ein Produkt nachhaltig ist oder nicht. Nachhaltige Materialien sind in der Regel recycelte oder natürliche Materialien, die biologisch abbaubar sind. Es sind Materialien, die auf umweltfreundliche Weise und ohne Verwendung schädlicher Chemikalien hergestellt werden. Einige Beispiele hierfür sind: FSC und PEFC Holz, Bio-Baumwolle, Leinen, Hanf, Kork und natürlich alle recycelten Stoffe. Glücklicherweise findet man dies immer häufiger. Teppiche aus recycelten PET-Flaschen, nachhaltige Farbe, Vorhänge aus Hanf oder Tische aus recyceltem Holz. Wo du sie findest, verrate ich dir hier.

FARBEN

- » CouCou Couleur | 100% ökologische Kreidefarbe. Hergestellt in Deutschland.
- » Mynt | Ökologische Wandfarben aus natürlichen Inhaltsstoffen.
- » Pure & Original | Nachhaltige & Ökologische Farbe.

WANDBEKLEIDUNG

- » Organoids | Duftenden und Klimaneutrale Oberflächen aus echten Naturmaterialien
- » Woodupp | Nachhaltige Akustikplatten aus Holz.
- » Wiedergewonnen | Ziegelriemchen aus 100% natürliche Inhaltsstoffen.
- » Roomblush | ökologische und recycelte Tapeten, lokal und nur auf Anfrage hergestellt.
- » Farrow & Ball | nachhaltige Papiertapete.

BÖDEN

- » Pur natur | Holzböden aus Eiche und Douglasie. Gewachsen + hergestellt in Deutschland.
- » Tarkett | Nachhaltige Bodenbeläge.
- » Nevi | Natürliche Oberflächen aus Birkenrinde.

BELEUCHTUNG

- » Almut von Wildheim | Handgemachte Designleuchten aus natürliche Materialien.
- » Dreizehngrad | Designleuchten aus echtholzfurnier.
- » Little Lofts | Handgefertigte Lampen aus natürlichen Materialien.
- » Grüne Erde | Handgefertigte Lampen aus natürlichen Materialien.

MÖBEL

- » Planq | Nachhaltige Möbel aus innovativen Materialien.
- » Room in a Box | Möbel aus nachhaltiger Materialien, wie Wellpappe oder Bio-Baumwolle.
- » Noah Living | Sofas aus nachhaltigen und langlebigen Materialien.
- » Form & Refine | Funktionale Möbel aus natürlichen Materialien.
- » Cocoli | Gebrauchtwaren und B-Ware.
- » Grüne Erde | Sozial fair produzierte Möbel aus natürlichen, nachwachsenden Materialien.

ACCESSOIRES

- » liv interior | Handgefertigte Textilien aus recycelten und nachwachsenden Materialien.
- » Soeji | Wohnaccessoires der traditionellen indonesischen Handwerkskunst.
- » Bazar Bizar | Nachhaltig hergestellte Accessoires aus umweltfreundlichen Materialien.
- » Form & Refine | Accessoires in Nordic Design aus hochwertigen Materialien.
- » Grüne Erde | Wohndeko aus natürlichen Materialien.

TEXTILIEN

- » Yumeko | Nachhaltige Bett- und Badtextilien.
- » de Ploeg | Textilien aus natürliche und recycelten materialien.
- » Mark Alexander | Stoffe aus Naturfasern.
- » Kirkby Design | Stoffe aus recycelten Materialien.

ONLINE SHOPS

- » Tikamoon | Online Shop für natürliche Produkte, die ein Leben lang halten.
- » Little Lofts | Handgefertigte Accessoires aus natürlichen Materialien.
- » Hannun | Nachhaltige und langlebige Möbel und Accessoires.
- » Bazar Bizar | Accessoires im Boho Stil.

Dies ist natürlich nur eine Auswahl meiner liebsten nachhaltigen Marken und Shops. Natürlich gibt es viele weitere Unternehmen, die (teilweise) nachhaltige Produkte anbieten. Achte unter anderem auf die Materialien und das Herkunftsland, denn je regionaler das Produkt hergestellt wird, desto besser. Aber mach es dir nicht zu schwer, denn es muss nicht immer alles perfekt sein. Siehst du eine Vase, ein Sofa oder einen Tisch, der nicht unbedingt nachhaltig ist, aber genau das ist, was du suchst. Dann lass sie auf keinen Fall stehen. Aber sei dir bewusst, was du kaufst, und vor allem: Steh hinter deiner Entscheidung!

Aufgabe 7.1

Die allerletzte Aufgabe dieses Arbeitsbuchs! Du hast deinen persönlichen Einrichtungsplan fast fertig. In dieser Aufgabe wirst du dich natürlich auf die Suche nach Accessoires für dein Zuhause machen. Um zu vermeiden, dass du von der Vielzahl der Möglichkeiten überwältigt wirst, würde ich dir raten, zuerst eine Liste mit den Accessoires zu erstellen, die du haben möchtest. Überlege dir, was du auf dem Schrank neben dem Fernseher haben möchtest. Was stellst du dir auf der Fensterbank vor? Welche Accessoires wünschst du dir für die Küche? Mit dieser Liste kannst du viel gezielter suchen und verlierst dich nicht in der Fülle der Produkte.



Tipp: Nimm bei der Suche nach Accessoires immer deinen Farb- und Materialplan zur Hand. So weißt du genau, nach welchen Farben und Materialien du suchen musst, und vermeidest Fehlkäufe.



Deine Accessoires

Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:
Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:
Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:
Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:
Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:
Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:
Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:
Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:
Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:
Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:
Accessoire:	Accessoire:
Wo:	Wo:



Yeaaahh *du hast es geschafft!*

Klopf dir selbst auf die Schulter, steh auf und tanze, denn du hast es getan. Du hast einen Einrichtungsplan für dein Zuhause entwickelt. Ich finde es toll, dass du dir dieses Arbeitsbuch gegönnt hast und hoffe, dass es dir viel gebracht hat, dass du aus deiner Komfortzone herausgetreten bist und all die Zweifel und Unsicherheiten in Bezug auf deine Inneneinrichtung loswerden konntest.

Und jetzt kommt der beste Teil. Denn nun kannst du deinen Plan in die Tat umsetzen und dein Zuhause in dein Traumhaus verwandeln. Falls du noch Fragen hast oder später bei der Umsetzung Fragen auftauchen werden, kannst du mich natürlich gerne kontaktieren. Ich bin sehr gespannt auf das Ergebnis, lässt du es mich wissen?



@interijoy



Dorien@interijoy.de



interijoy.de



@interijoy